

**Ersteinstklassige**  
schmitt, mit Auenahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Monatenspreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
Halbjährlich 3.00 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. extra Beleggeld.

**„Die Neue Welt“**  
(Wochenzeitung)  
durch die Post nicht bezug-  
bar, kostet monatlich 10 Pfg.,  
vierteljährlich 30 Pfg.

Stephan Nr. 1047.  
Telegraph-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Volksblatt

**Insertionsgebühren**  
betragt für die 6 Spalten  
Pfeifferle oder deren Raum  
20 Pfennig.  
Für unregelmäßige Anzeigen  
60 Pfennig.  
Für reaktionellen Artikel  
kann die Stelle 75 Pfennig.  
**Insertats**  
Für die 6 Spalten Nummer  
müssen mindestens die aus-  
gewählte Zahl 10 Zeilen der  
Erstausgabe aufgegeben  
sein.  
Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Charlitzberga  
und die Mansfelder Kreise.  
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Bürgerliche Kritik an Bülow.

Die deutsche auswärtige Politik und die Rede Bülows finden bei der Rheinisch-Westfälischen Zeitung nicht die gedanklose, begehrte Anerkennung, die uns allenhaben aus den Wochenschriften entgegenkommt. Das Blatt schreibt gefestert: „Seit der Besprechung des Kaisergesprächs hat der deutsche Reichstag offenbar vieles vergessen und wenig hinzugeleitet. Die Reden, die in den letzten Tagen bei der Beratung des Reichshaushalts gehalten worden sind, verraten, wenn wir von den Sozialdemokraten absehen, nichts mehr von der Energie und Bewegung, die in den ersten Tagen des November durch das deutsche Volk ging. An den Martinstagen tönte es am Rheinpfalz wieder vom Zusammenbruch der germanen Politik T. A. Aufschlages, vom Verlassen und Verbrauchern alles Ansehens“, von Wenden am Abend und. All dies ist jetzt längst vergessen und vergessen. Man sollte meinen, die ganze Weltanschauung habe sich im letzten Tage geändert. König Edward sei nur darauf bedacht, Deutschlands Fortschritte auf der Welt zu fördern und zu begünstigen. Frankreich und England hätten ihren Bund geschlossen, zum Schutze Deutschlands, Italien und Rußland verbündeten sich nur, um Oestreich zu unterstützen usw. usw. Welch eine Wendung in drei Wochen! Wenn man den Vortag vom 10. November mit dem vom 5. Dez. vergleicht, so ist er beim besten Willen nicht mehr wieder zu erkennen. Oder hat er diesmal nur als Führer des Volks gesprochen, und auf dem Altar dieses politischen Gebildes seine Ansichten über unsere auswärtige Politik geopfert? Oder fühlt Herr Vorkämmerer sich mehr als verantwortlicher Vertreter des Reichstages, denn als Volkvertreter? Oder hat er geglaubt, der freisinnigen Lage sofort Achtung tragen zu müssen, daß er sich nicht kritische Worte erlauben dürfe? Falls hat der Reichstag — wenn wir von dem Sozialdemokraten absehen, freisinnigen und allenfalls noch konventionellen Redner absehen, dem Fürsten Bülow seine Aufgabe sehr leicht gemacht.

Fürst Bülow aber ist wieder der Alte; er redet flüchtig, glänzend, bald mit bräunlichem Pathos, bald mit befehlender Satire, er gibt einige Anecdotes zum besten, hat die Redner auf seiner Seite und reißt zum Schluß durch eine blühende Paraphrase die ganze Versammlung mit sich fort und kann schmeichelnd die Glückwünsche seiner beglücktesten Hörer entgegennehmen. Wir haben schon oft die schönen Reden unseres dritten Kanzlers bewundert und nur bedauert, daß die Taten ihnen nicht entsprächen. Auch gestern hat er offenbar unbedeutend durch die lauslichst trüben Beschäftigung seine vornehmliche Aufgabe darin gesehen, dem deutschen Reich alles im vorliegenden Sinne zu machen. Die Abgeordneten aber verfahren von diesem Standpunkt der deutschen Volkess zu viel, daß sie lauslichst sich von neuem durch die alten Klischees von dem beliebigen Anbemerker haben verzaubern lassen. Denn mit lebhaftem Beifall, mit Säuselstücken, mit lauten Lachen und Applaus haben sie die Rede bejubelt, die doch allem widerspricht, was sie selbst bei der Besprechung des Kaisergesprächs vorgebracht haben. Sie haben eben vieles vergessen und sonst nichts dazu gelernt.“

Nach einer gedängten Besprechung der Auslandspolitik im einzelnen schließt das Blatt seinen Artikel mit den Sätzen:

### Die beiden Sträflinge.

Aufklärlicher Roman von Friedrich Gerstäcker.

„Über du mußt nicht weinen, Mama“, sagte die Kleine bitter, als sie eine heiße Schwere Träne auf ihre Stirn niederstießen fühlte. „Der Vater wird schon wiederkommen und dich recht lieb haben. Er schlägt dich gewiß nicht mehr. Du bist ja so brav und arbeitest so viel — in einem fort, Tag und Nacht!“

„Sei ruhig, mein Kind — sei ruhig“, bat die Mutter, die Kleine lieber an sich pressend; „du brichst mir — du brichst mir das Herz. Komme — ich will dir erzählen. — Du bist kein kleines Böckchen, du bist eine große, reife, reife, reife.“

„Und wann wird der Vater wiederkommen, Mama?“

„Ich weiß es nicht, mein Lieschen, — wenn er noch lebt, wohl recht bald.“

„Gewiß wird er noch leben!“ rief die Kleine, rief zur Mutter aufsehend. „Ich habe ja doch alle Abende für ihn beten müssen, und du hast mir gesagt, daß der liebe Gott das Gebet der Kinder erhört.“

„Ja, er wird wiederkommen, mein Lieschen“, rief die Mutter, jetzt nicht mehr inständig, die vorquellenden Tränen zurückzuhalten — „und wird uns beide lieb, recht lieb haben. Er ist ja nur fortgegangen, um Geld für uns zu holen, das wir wieder zur Fortsetzung kommen können.“

„Und Großmama hat uns recht lieb, nicht wahr, Mama?“

„Ja, ja, mein Kind“, flüsterte die Frau — „recht, recht lieb. Und dort wird Lieschen dann in eine schöne große Schule gehen, mit anderen kleinen Mädchen, und in einem weichen, warmen Bettchen schlafen, und warme hübsche Kleider tragen, und viel, recht viel lernen.“

„Ach, wie freut sich mich darauf, Mama — wenn nur der Vater recht bald das Geld brachte!“ — Und nicht wahr, Mama, denn bekommt auch du gute und warme Kleider, und arbeitest nicht mehr so viel, und wir wohnen nicht mehr ganz allein im Waldhübel wie hier.“

„Ach, wie freut mich das“, sagte jetzt die Mutter, die einen Augenblick allein zu sein wünschte, um sich zu sammeln, und hole mir einen Eimer frisches Wasser — aber nimm dich in acht, daß du nicht fällst.“

„Alles in allem zeigt die Besprechung über Deutschlands auswärtige Politik so ziemlich das alte, fatale Bild. Die Abgeordneten gehen um die Sache herum, wie die Käse um den heißen Brei. Sie halten oberflächliche Reden und sind zufrieden mit Versicherungen und patriotischen Redensarten, die sich schon so oft als hoch und unwahr erwiesen. Der Kanzler selbst als glänzender Redner und geistreicher Mann, braucht nur sein altes Rezept wieder hervorzuziehen, Mißverständnisse zu verwickeln, Unfälle zu beschönigen, Hoffnung und Zweifel zu zeigen, und er hat den ganzen Reichstag auf seiner Seite. Dem persönlichen Element hat der Reichstag nicht geteilt, die plötzliche die ganze Welt haben sprach, und der Kanzler selbst es wünschte. Die auswärtige Politik wird er wohl nicht eher gründlich bearbeiten, bis ein großer Konflikt ihm einen hinreichenden Grund gibt. Wenn es dann nur nicht zu spät ist, und man den Volkvertretern wie unlangst mit Recht vorkommen muß, warum hat er nicht früher eure Willst getan?“

Die Kritik der Rhein-Westfäl. Zeitung ist ganz berechtigt. Aber gerade die national-liberalen Freunde des Kanzlers und die großparteilichsten Industriellen verbinden es, daß der Reichstag den Kanzler zwingt, andere Bahnen einzuschlagen.

### Tagesgeschichte.

Halle, den 10. Dezember 1908.

Aus dem Reichstage.

In der Nacht zwischen zweiter und dritter Lesung der Gewerbeordnungsnovelle war die Verschleierungsberechtigung, verschleiert durch das Zentrum, demotiviert, und Erbkreiser entschloß sich des Auftrages, den Umfalle seiner Fraktion als Ausfühler wahrer Arbeiterfreundlichkeit und weiser Staatskunst darzustellen. Im hohen Bunde mit dem Internerminister Stresemann, dem konservativen Moralsprecher Henning und dem alten antisemitischen Epistler Janitz aus Pirna kämpften die freisinnigen Profinitüterliche Manx und Winter gegen jeden wirklichen Arbeiterfreund, wobei sie die abgelebten Redensarten der Nachtreter, des englischen Manchestertums zu einem überbundenen Straßendiebstahl vertrieben. Die Genossen Stahls, Wollenbüchse und Hoch wiesen nach, daß die Eufophanten des Kapitalismus nicht einmal die wahren Interessen des Industrieproletariats verstehen, das nur Vorteil von einem wahren wahren Arbeiterfreund hat, und bedenklichen gebilligt den ja nun allmählich zu einer lebenden Einrichtung gewordenen Umfalle des Zentrums bei dritter Lesung. Der große Ehrnundschloß nahm die liberalen Fraktionen an, die die heutzutage Rechtschaffenheit in wesentlichen Punkten durchlöcher. Ein Reich von Schamgefühl hielt die meisten Volkgruppen davon ab, nach der Anregung des berühmten Sporens Camp die Beratung bis nach Weinsäcken zu verschleiben, um den Hintertreppentaktionen des Stahls und Henning und Henning müßig unter Dach und Fach gebracht, und das Haus stand bis zu ziemlich später Stunde der Fortsetzung der flauen Etatsdebatte zu.

Diese Fortsetzung blieb matt, wie das Vorangegangene. Bülow hatte seinen jungen Mann fürs Innere beauftragt, zur Bekämpfung wieder mal eine Rede zu halten. Bekanntheit Sollogow kam diesem Auftrage nach und erzählte: schöne Dinge von der freisinnigen Handhabung des freisinnlichen Vereinsgelebes. Die dicken Rührungsstrahlen rollten an den freisinnigen Wangen herab, und von Wiener bis Prech ergiffen die Wochenschriften die langbeinige Gelegenheit, sich einmal wieder in Wochenschriften zu betätigen. Augenblicklich legen die Wochenschriften vom Reichstag Wert darauf, ihre Tätigkeit als Kongressschüler fortzusetzen.

Nach Herrn Bekanntheit kam Sollogow Kräfte und entschuldigte sich bei Herrn Camp, daß er auf Reichstagsbesicht im Reichsreich etwas Gostapolitit treiben müsse. Und dann kam Herr Schaber und murmelte Unverständliches über die innere und äußere Politik und veranlagte Herrn Dornberg, dessen Sollogow mit ihrer unerbittlichen Weiß von Anfang an die trübe Sitzung erhellt hatte, zu der tröstlichen Versicherung, daß er, aufrieden mit dem Wochenschriften, seine Semmelbröde auf die Wochenschriften werfen habe. Soann verließ sich das auf ein paar Duzend Kopie zusammenschmelzender Paaz, und das nennt sich Eindeutlichkeit.

### Von Wilhelm II.

Aus Berlin wird den Dresdener Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers gemeldet: „In hiesigen dem feierlichen Gange nachstehenden Reichstag kann man sich dem starken Einbruch nicht ergehen, der sich in einer auffälligen Depression in der Gemütsstimmung des Kaisers äußert. Die berichtet, bringt der Kaiser auch während des Tages mehrere Stunden im Bett zu, und zwar ist dies nicht durch körperliche Krankheit bestimmt. Die für das Frühjahr ins Auge gefasste Mittelmeerfahrt wird voraussichtlich nicht stattfinden. Die Gemütsstimmung des Kaisers äußert sich auch in einer Härter noch als hoch hervorzuheben Reichstags.“

Es ist höchst bezeichnend, daß in monarchistischen Blättern solche Nachrichten erscheinen. Freund etwas stimmt allerdings am Ende nicht. Das merkt jeder seit vierzehn Tagen, als plötzlich in die Presse ohne nähere Angabe die Nachricht langiert wurde, Wilhelm II. sei erkrankt. Seitdem hört man nichts mehr davon. Von „auffälligen Gemütsdepressionen“ redet man in Hofkreisen und gegenüber einem Monarchen nur, wenn es sich nicht um ein vorübergehendes Leiden handelt.

### Die Sozialdemokratie als Führerin.

Die Kreuzzeitung erweist sich lebhaft gegen das Berliner Tageblatt, das sich den Scherz geleistet hatte, von einem konservativ-sozialistischen „Blod“ zu sprechen, weil in der Subkommission des Abgeordnetenhauses Sozialdemokraten und konservativ einmal zusammengekommen hatten. Dagegen bemerkt die Kreuzzeitung: „Einige Nummern vorher hatte das Berliner Tageblatt den beiden konservativen Fraktionen „Verat am deutlichen Volke“ vorgeworfen, weil sie sich von der Verantwortlichkeit, deren Führung bekanntlich in den Händen der Sozialdemokratie lag, ausgeschlossen hatten. Wir bezichtigen dieses Ver-

Die Frau lag ihm in das zu ihr aufgewandte bleiche bärte Gesicht —

„Wie heißt Ihr?“ fragte sie mit leiser, ätzender Stimme, ohne seine Frage zu beantworten.

„Miller“, sagte der Mann — „ich komme weit aus dem Süden.“

Die Frau ließ einen tiefen Seufzer aus und sagte dann: „Es tut mir leid, Freund — ich kann Euch nicht hier herhalten. Ich wohne hier allein mit meinem Kinde, und habe kaum Zeitgeug für mich selber. Das Gehilhaus ist aber wenig mehr als eine Welle entfernt. Wenn Ihr schon ausgeht, kommt Ihr's in einer halben Stunde recht gut erreichen. Schon eine Viertelstunde Wegs von hier findet Ihr andere Häuser.“

„Ich danke Euch“, sagte der Mann, indem er langsam von dem Pöble aufstand, den Hut abnahm und sich die wirtren Haare mit der Hand aus dem Gesicht strich — „aber so weit zu gehen, bin ich heut abend nicht mehr imstande, da mir noch ein wenig unter einem Baum liegen. Habe manche lange Nacht schon im Wald geschlafen.“

„Er sehe den Hut wieder auf und wandte sich ab.“

„Er leide kein England“, sagte die Frau, und ihre Stimme klang hohl und heiser. „Es war, als ob sie die Worte nur mühsam über die Lippen brachte.“

„Nein“, sagte der Mann, „aus einem andern Lande.“

„Ihr seid ein Deutscher. Euer Name“ — fuhr sie heftiger fort — „ist auch nicht Miller.“

„Erfant drehte sich der Fremde nach ihr um, als sie auf ihn uar, ihm am Handgelenk ergriß und nach der Tür der Hütte zog.“

„Wirds Miller?“ rief der Angerebete erkrankt, fast erschreckt — „Ihr?“

„Aber die Frau antwortete ihm nicht — mit zitternder Hand hob sie ihn hinein, unter den dunkeln Bäumen fort an das Licht, das auf dem Tische brannte. Hier drehte sie sich nach ihm um und schaute ihm wenige Sekunden mit ihrem forschenden Blick ins Angeicht. Wächtig ließ sie seinen Arm los, daß ihr Gesicht in den Händen und laut leise schickend an dem Tische in die Knie.“

„Ihr?“ rief da der Fremde, und mußte sich selber an dem Tische aufrecht halten. „Ihr Name — mein Name —“

Die Frau antwortete nicht — wie flatterte lag sie über den Stuhl gebeugt, ihr ganzer Körper zitterte wie im Fieber-

lungen zur Erhaltung unserer Freunde, denen das Loben des Genannten stattdessen zur Vermehrung gereichen wird.  
An Bittlichkeit ist es, weil wir sehen, nicht das Ziel. Zugelassen werden die Freundschaften und über diesen Loben wird der Herr die Kreuzzeitung veranlassen, die Wahrheit zu sagen. Wie der konservativste Reichstote das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht ganz einfach, das sozialdemokratische nennt, so betrachtet auch die Kreuzzeitung die Schaffung verfassungsmäßiger Schutzwehren gegen das persönliche Regiment einfach als sozialdemokratische Parteiangelegenheit. Ihre Feststellung, daß die Sozialdemokratie bei dieser politischsten Aktion die Führung hatte, wird von uns gern akzeptiert.

### Freiwillige Schande.

Der Abgeordnete Wiener und Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg haben in den Reichstagsstößen von Montag und Mittwoch Ausführungen über die Auslegung und Anwendung des Reichsverfassungsgesetzes gemacht, deren öffentlicher Zweck es war, der bevorstehenden sozialdemokratischen Interpellation über die Durchführung des Gesetzes die Spitze abzubringen. Man sieht, daß es Herr Bethmann-Hollweg nicht umgibt, wenn er sich einer unglücklichen, besonders gründlichen, die besten Themen unterziehen zu müssen. Ganz besonders peinlich ist die Frage der freiwilligen Fraktionsgemeinschaft durch die bekannte Erklärung des Abg. Göttsch geworben, daß eine ganze Reihe freiwilliger Abgeordneter für das Gesetz nicht gestimmt haben würde, wenn sie nicht aus den Erklärungen des Staatssekretärs geschlossen hätten, daß der Sprachenparagraf auf gewerkschaftliche Versammlungen nicht anwendbar werden sollte. Nach dieser Erklärung war nur das eine oder das andere möglich, Entweder der Herr Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg stand vor der ganzen Welt als ein so unglücklicher Herr da, daß es keine Reichstagsabgeordneten mehr gab, die Reichstagsbeschlüsse freiwillig säumen müßten, oder der freiwillige Reichstagsbeschlüsse säumung müßte, die Schand für die brutale Unterdrückung der polnischen Arbeiter in Rheinland-Westfalen ausdrücklich auf sich nehmen. Das hat Herr Bethmann-Hollweg auch am Montag getan, indem er nach dem stenographischen Protokoll dortig behauptete:

Nach der ganzen Vorgeschichte des Kompromisses ist es aber richtig, daß den polnischen Arbeiterorganisationen speziell im Ruhrrevier der Gebrauch des fremden Idioms in öffentlichen Versammlungen nicht gestattet werden sollte. Inoffiziell er zu dem Zwecke stattfinden würde, die Arbeiter vom deutschen Vaterlande zu trennen oder Befreiungen zu fördern, die dem deutschen Reich feindlich gesinnt sind.

Diese eigenhändig vollzogene Brandmarkung verdirbt Herr v. Bethmann-Hollweg am Mittwoch noch, indem er mit erhöhter Stimme erklärte, seine Partei habe sich über die Tragweite des Sprachenparagrafen im Zweifel befinden können. Wenn also heute die geistlichen Verkörperungen der christlich-sozialistischen Arbeiterpartei auf Verbeugung ihrer Lebenshaltung unter den Schwierigkeiten des polizeilichen Sprachenabzwangs leben, wenn an den armen arbeitenden Polen eine Enteignung und Rechtsberaubung vorgenommen ist, die taufendmal roher und brutaler ist als das preussische Enteignungsgesetz, das sich gegen die belgischen und den Polen richtet, die noch entschädigt werden, während man den Armen ohne Entschädigung ihr Leben, das Recht auf die eigene Muttersprache nimmt, so kann man von solchen Abweichlichkeiten in Zukunft nicht reden, ohne die Namen Wilmers, Müller, Weiningen und Payer zu nennen.

### Der Romanienakt für 1909

ist aufgestellt worden, und erfordert im ganzen 9356 442 Mark weniger als der Etat von 1908. Berücksichtigt man hierbei allerdings werden, daß der subarctische Aufwand mit seinen ungenutzten Subventionen gegen das Vorjahr nur 16 Millionen Mark weniger erfordert. Die übrigen Kolonien erfordern dagegen 24 600 000 Mark weniger als in den letzten Jahren. Die Kosten eines Reichsausbaues nicht bedürftig, verlangt jetzt einen solchen von 90 000 Mark. Der Zustand des Reichs für die übrigen Kolonien ist aber bedeutend heruntergefallen worden und hat 68 738 775 Mark, was das Reich noch 34 408 084 Mark aufzuheben, wobei Südwestafrika mit 10 1/2 Millionen Mark Erparnis für das Reich in Frage kommt.

### Der Fall Rödel

scheint sich in Baden zu einer Staatsaktion zu gestalten. Schon scheiden sich die Parteien und ihre Vororgane, und das Reichsgesetz lautet: Die Rödel, die Oberstaatsanwalt. Der ihm mittelteilige Erlaß der höchsten badischen Schulbehörde hat unter den Lehrern große Verwirrung hervorgerufen. In einem Aufsichtsrat der unparteiischen badischen Presse befindet sich ein national-liberaler Lehrer die badische Regierung, das Vorgehen des Oberstaatsanwalts zu revidieren und das Geschehene rückgängig zu machen.

Daran denkt natürlich die Regierung nicht, und sie kann sich dabei stützen auf den national-liberalen Parteiführer Dr. Oberländer, der am verflochtenen Sonntag in einer Versammlung in Laß nach dem Vorgehen des Oberstaatsanwalts gegen den Parteilehrer Rödel in allen Punkten billigte. Er sprach zwar nur, wie er ausdrücklich erklärte, für seine Person; aber das offizielle Organ der badischen National-liberalen, die Landeszeitung, sekundiert Oberländer begeistert und fügt hinzu: in Laß sprach ein Mann von Charakter! Endlich einer!

Diese Servilität gegenüber gewissen Regierungsbündnissen dürfte der national-liberalen Partei teuer zu stehen kommen. Baden liegt vor den Landtagswahlen, die die Entscheidung bringen soll, ob das Zentrum in der Kammer die Mehrheit erhält. Nun wird aber die badischen Lehrer zu neun Zehntel Mitglieder der liberalen Partei; sie erwarten, daß ihnen das Zentrum, die badische Landeszeitung, in ihrem nicht leichten Kampfe gegen die Regierung beistehen würde. Statt dessen erhalten sie Zugeständnisse, und der Führer dieser Partei jagt sich öffentlich von ihnen los. Das hat unter den Lehrern

traure; vor Schluß der konnte sie kein Wort über die Lippen bringen, das der Vater, Wanda, der uns das Geld bringen wollte, um ihr Grammatika zurückzugeben? — rief die Kleine, die sich schürmte in die Erde und an das Bett gedrängt hatte. Niemand antwortete ihr. Vermiedt, in sich zusammengebrochen stand Müller — oder Hobburg, wie wir ihn jetzt nennen müssen — noch zwischen der Tür und dem Tische, und blinzelte mit ihren, glanzlosen Augen auf das Bild des Sammers und herabgehenden Kindes nieder, das vor ihm am Boden hockte auf sein Bett. Ernannte hatte er nicht, aber sein Gesicht — war bleich wie das einer Leiche; die Augen lagen ihm starr und glanzlos in den Höhlen — seine Lippen zitterten — seine ganze Gestalt bebte vor innerer Aufregung, vor Scham, Reue und Verzweiflung; er wagte nicht einmal, die Arme nach dem Kinde auszustrecken.

(Fortsetzung folgt.)

Empörung hervorgehoben, und unter dem Eindruck dieser Stimmung erklärte er jetzt: Es fällt uns gar nicht ein, für die national-liberale Partei bei der nächsten Landtagswahl zu werben.

Was aber ist die national-liberale Partei, besonders auf dem Lande, ohne die Agitation der Lehrer? — So sieht sich die einstmals tonangebende Partei Wadens auch nach der letzten Stütze beraubt. Der Fall Rödel kann ihr zum Verhängnis werden. Das weiß auch die Zentrumspresse und böhmisch spottet sie: Jetzt habt ihr den bürgerlichen Fall Rödel in Baden. Damals schrieb die liberale Presse: Das kann nur unter einer Zentrumsherrschaft passieren. Der Vergleich, den jetzt die Zentrumspresse zieht, ist allerdings sehr nachteilig.

### Aus der Wahlprüfungskommission.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Grafen Garmers-Ritzel für gültig, weil auch bei Berücksichtigung aller Protestgegenstände das Stimmverhältnis bei der Stichwahl daselbst geblieben wäre. Graf Garmers-Ritzel ist gegen unsere Kandidaten Schulz-Breslau gewählt.

Ueber die Wahl des konservativen Eugen im Wahlkreise Oels-Waldenburg wurde die Beschlußfassung ausgesetzt, bis der gedruckte Bericht vorliegt. In Frage kommt bei dieser Wahl die Wirkung der amtlichen Wahlbeeinflussung.

Die Kommission wandte sich dann der Prüfung des Mandates des Abgeordneten Rölle an, der in der Stichwahl gegen unsere Genossen Reinert-Spannowitz gewählt worden ist.

### Gehinnungsmittel bei der Reichstagswahl.

Der Sieg unserer Parteigenossen bei den Kommunalwahlen in Kiel hat die dortige Oberpostdirektion veranlaßt, die sämtlichen Postämter in Kiel zu besichtigen zu lassen, ob sie bei ihrem Geschäft daselbst geblieben wären. Wie die Deutsche Postzeitung mitteilt, hat eine größere Anzahl von Beamten die geforderte Auskunft verweigert. — Der Staatssekretär des Reichspostamts wird über diese Eigenmächtigkeit der Kieler Oberpostdirektion im Reichstag Rede und Antwort stehen müssen.

### Preussische Schulansätze.

Aus Kormern wird berichtet: In Friedebach, einem Ausbau von Wulst (Kreisstadt in Kormern) hat der Lehrer Reinhold im Einverständnis mit dem Lokal- sowie dem Kreisschulinspektor die Schule schließen müssen, da er seit acht Tagen kein Feuerungsmaterial zum Heizen des Schulofens hat. Die Einwohner von Friedebach, die bis dahin das Heizmaterial für die Schule lieferten, ebenso die Stadt Wulst, die jetzt das Heizmaterial geben soll, weigern sich, es zu liefern. So werden Lehrer und Schüler noch einige Zeit Kältefröhen haben.

Die Reichsministerien des Reichstages nehmen nunmehr bestimmt diesen Freitag ihren Anfang. Um rechtzeitig fertig zu werden, soll die Freitagssitzung bereits um 11 Uhr vormittags beginnen.

Gefältsche Kronprinzengriefe? Bürgerliche Blätter berichten, es seien gefältsche Kronprinzengriefe im Umlauf. Die Briefe sind an den jungen Grafen Sodeberg gerichtet, mit dem der Kronprinz eng befreundet war, der aber dann nach Amerika als Chauffeur ging. Die Blätter werden vor Anlauf der „gefältschen“ Briefe gewarnt. — Woher weiß man denn schon von der Veröffentlichung, daß die Briefe gefältsch sind? Und wer hat denn die ersten Briefe gelesen? Die ganze Sache sieht sehr verdächtig aus.

Grammophon-Neden. Daß der deutsche Kaiser eine Rede in das Grammophon gesprochen hat, und daß man es für gut fand, die Platten wieder einzulegen, haben wir mitgeteilt. Der Vorwärt ist nun in der Lage, berichten zu können, daß bei dem Grafen Rödel hinsichtlich der Aufnahme eines Grammophon-Gesellschafts war und ihm 9000 Mark, falls er eine Rede für die Gesellschaft auf die Grammophonplatte halten wolle. Außerdem offerierte er ihm für jede verkaufte Platte noch extra 5 Pfg. und glaubte garantieren zu können, daß er dem Grafen Rödel hieraus in kürzester Frist 1000 Mark auszahlen könne. Graf Rödel hat das Angebot abgelehnt mit der Motivierung, daß er es unter seiner Würde halte, sich für dergleichen Geschäftszwecke herzugeben.

Gegen die Verteuerung der Jagd wendet sich der Bund der Landwirte. In der liberalen Presse war vorgeschlagen worden, die Jagd in den Staatsabteilungen, die heute für einen lächerlich geringen Betrag den hohen Forstbeamten überlassen wird, an Jagdliebhaber zu verpachten. Man schlägt, daß der Ertrag aus der Jagd dann ein paar Millionen Mark einbringen könnte. Das Organ des Bundes der Landwirte wendet sich mit der Begründung dagegen, daß dann kein selbstbewußter, von Mätlern und Viebzugern und Wild erfillter deutscher Mann noch Neigung zur haantlichen Forstwirtschaft besitzen würde, wenn in diesen Forsten die Herren von Friedländer, hiesigen Bäckereier werden. — Warum ein einmal so simpellich? Die „marktschreierischen Männer“ heiraten doch ganz gern die Töchter der Caro, Cohn und Friedländer; da können sie auch mit ihnen gemeinsam Gafen und Rebe schießen.

Dr. Barth hat als Führer der neuen demokratischen Partei auch in Frankfurt a. M. eine Verammlung über das persönliche Regiment abgehalten. Die Verammlung war überfüllt. An der sehr interessanten Debatte beteiligten sich auch Genossen. Schließlich wurde eine scharfe Resolution gegen das persönliche Regiment angenommen.

Die Steuerkommission lehnte den Vorschlag der Regierung, die ungedeckten 240 Millionen Mark Matrinalbeiträge auf das Reich zu übernehmen, ab. Die Einzahlungen müssen 144 Millionen Mark bezahlen. Außerdem wurde folgender freisinniger Antrag angenommen:

„Die verbündeten Regierungen zu ermahnen, zur Erleichterung der Frage, wie eine anderweitige, der Verfassungsmäßigkeit der Einzelstaaten entsprechende Verteilung der Matrinalbeiträge durchgeführt werden kann, und baldmöglichst geeignete Unterlagen der Kommission für die weitere Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Veränderungen im Finanzwesen, zu unterbreiten.“

Die Matrinalbeiträge sind für künftig auf 80 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung im Höchstbetrage festgesetzt worden. Darüber, wie der Rest der ungedeckten Matrinalbeiträge in Höhe von 97 Millionen Mark aufgebracht werden soll, sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Eiderung der Vorparforderungen. Die Kommission des Reichstags hat ihre Arbeiten beendet. Die Beschlüsse sollen veröffentlicht werden, damit die Interessenten dazu Stellung nehmen können. Von den Beschlüssen ist von hoher Wichtigkeit, daß die Löhne der Arbeiter bis zur Höhe von zwei Wochen den Vorrang vor allen anderen Vorparforderungen haben sollen.

Der Ausschuss des deutschen Bundeslages beschäftigt sich am Sonntag mit der Reichsfinanzreform. Man erklärte sich mit der Erhöhung der Erbschaftsteuer und ihrer Ausdehnung auf Kinder und Ehegatten einverstanden, lehnte dagegen die

Nachlasssteuer in der Form der Regierungsvorlage ab, weil keine Rücksicht auf die Zahl der Erben genommen sei. Außerdem erklärte sich der Ausschuss gegen das Vermittlungsprotokoll, und gegen die Sondererbschaftsteuer auf Finanzen.

Die Verheerungsleistungen sind dem Beispiel anderer Interessenten gefolgt und haben nunmehr auch Stellung zur Vermittlungsprotokoll eingenommen. Sie empfinden Verhandlungen abgesehen, damit die verschiedenen Interessentengruppen Gelegenheit erhalten, ihre Stellungnahme zu dem Entwurf zu begründen. Sie weisen darauf hin, daß die Budgetkommission schon mehrfach Sachverständige gehört hat und meinen, daß gerade bei der Schwierigkeit dieser Materie die Vermehrung von Sachverständigen ganz wesentlich aufklärend wirken könne.

Für Prof. Schöner treten die akademischen Kreise in Wien ein. Sie protestieren gegen seine Verurteilung zu historischen Studienwegen; denn Schöner bedürfte dieses Studiums nicht erst, da von ihm bereits zahlreiche vorzügliche historische Publikationen vorliegen. Die philosophische Fakultät wolle ihn gerade wegen seiner Tätigkeit auf historischem Gebiete in ihre Mitte als Kollegen aufnehmen. Eine gewisse Benennung Schöners müsse auf sich nehmen. Eine gewisse Aufgabe hinsichtlich der akademischen Kreise der Urlaub Schöners als eine Schwächung der Position des Staates gegenüber der Kirche aufgefaßt.

### Ausland.

Österreich. In Prag fand am Dienstag eine Verammlung der tschechischen Sozialdemokratie statt, in der über die Stellung der Sozialdemokratie zu der Kriegsgesellschaft im dem Vollen gesprochen werden sollte. Der Redner, Abgeordneter Reme hatte aber kaum 10 Minuten gesprochen, als der überwachende Beamte wegen angeblicher „Ausreißung“ die Verammlung auflöste. Die tschechische Sozialdemokratie gerieten in große Aufregung; als sie aber der Abgeordnete Reme auf die drakonischen Bestimmungen des Standrechts hinweisen wollte, gingen sie ruhig auseinander.

Im Abgeordnetenhaus zu Wien wurde gestern der Ministerpräsident Bismarck bei Beginn seiner Entschreibung von den tschechischen Abgeordneten mit Blumen und Weissen empfangen. Es dauerte lange, ehe Ruhe eintrat und Bismarck seine Rede halten konnte. Er verteidigte die Maßnahmen der Regierung und u. a. auch die Verhängung des Standrechts über Prag.

Frankreich. Der Fall Germinet vor der Kammer. Clemenceau hat abermals einen Sieg errungen. Es war am Dienstag ein großer Tag in der Kammer; die Bänke der Deputierten und die Tribünen waren dicht besetzt. Der Abmalter Biennaim interpellierte das Ministerium über die Maßregelung des Admirals Germinet. Dieser wurde förmlich diszipliniert, weil er sich öffentlich über die Mängel der französischen Marine ausgedrückt hätte. Der Interpellant hob hervor, daß von Marineminister selbst und von der Tribüne des Parlaments nicht weniger ausgedrückt sei, als von dem Generalleutnant. Thomin, der frühere Marineminister, sprach der Meinung entgegen und erklärte, daß er schon während seiner Amtszeit den Admiral Germinet mehrfach ermahnt habe, sich mehr Reserve aufzuheben. Clemenceau übernahm im Namen der Regierung die volle Verantwortung für die Amtsenthebung des Admirals. Die Kammer möge darüber entscheiden, ob die unverantwortlichen Indispositionen in der Marine aufhören oder andauern sollen. Germinet habe seine Beschwärde nicht veröffentlicht, sondern diese an den Marineminister richten müssen. Nachdem der Ministerpräsident noch einen Zwischenruf Deloche abgelehnt, trat Schuler der Diskussion ein und dem Ministerium Clemenceau, dessen Etzra nun vielfach erwartet, wurde das Vertrauen mit 355 gegen 142 Stimmen votiert.

Italien. In Vercelli ist vom Schah eine „ersehene Bekräftigung“ geschickten worden, die aus 82 Notabeln und 18 Kaufleuten besteht, die sämtlich vom Schah ernannt werden. Dieser Jogen, Staatsrat der Befehle machen und eine Kontrolle über alle Verwaltungszweige ausüben. Alle seine Maßnahmen und Entscheidungen sind von der Genehmigung des Schahs abhängig, der mit der Verfassung ebenso Komodie zu spielen versteht, wie sein guter Freund Nikolaus und manches andere getrodte Staatsoberhaupt. Es ist daher kein Wunder, daß im Lande die revolutionäre Bewegung, in aller Stille vorläufig, immer weiter um sich greift. Die Jungtürken sollen mit den verlässlichen Revolutionären in Verbindung stehen und sie mit Waffen und Geld versorgen. Eine Abordnung von 12 angesehenen Mitgliedern der Revolutionärpartei soll nach Europa gehen, um die Parlamente und die Presse über die verlässlichen Zustände aufzuklären. An die Doppelkronen der russischen Duma soll ein Aufruf erlassen werden.

Amerika. Ein Aufruf an Venedig ausgebrochen sein, der sich gegen den Präsidenten Castro richtet, der sich auf der Reise nach Europa befindet, um sich einer Operation zu unterziehen.

### Zur Lage auf dem Balkan.

Die Boykottkommission in Konstantinopel erzielt jetzt noch schärfere Maßregeln. Jetzt werden die Schiffe, die österreichische Waren ausladen wollen, direkt angehalten. So wurden die Landungsboote eines österreichischen Dampfers, die mit Passagiergedrückt beladen waren, zum Einsteigen gebracht.

Nach Meldungen englischer Blätter beträgt die Zahl der russischen Freiwilligen im tschechischen Heere 15 000. Davon sollen aber höchstens 9000 Mann und 400 Offiziere brauchbar sein; das Gros besteht aus zweifelhafte Existenzen und Schlachtopfern. — Der tschechische Kronprinz würde sich sehr gut als Chef dieser Knüttelgarde eignen.

### Zur Revolution in Russland.

Die Gener der Sarenregierung sind immer noch fast beschäftigt. Am Dienstag wurden in Petersburg und einigen anderen Städten 87 Todesurteile gefällt und 17 Hinrichtungen vollzogen.

Die Cholera nimmt in Petersburg wieder zu. Am Montag erkrankten 33 Personen an der Cholera, 8 Personen starben.

### Deutscher Reichstag.

170. Sitzung, Mittwoch, den 9. September, nachmittags 11 Uhr. Am Bundesratspräsidenten v. Bethmann-Sollweg. Das Uebereinstimmen mit Österreich und Ungarn, betreffend den gegenwärtigen gewerblichen Notstand, wurde in dritter Beratung behaltend beschlüsselt. Es folgt die dritte Beratung der

Novelle zur Gewerbeordnung, betreffend den Arbeiterrentenversicherung. Abg. Frhr. v. Camp (N.) behauptet, daß dem Wunsch der Industriellen, die Verattung bis nach Wien zu verschieben, nicht entsprechen ist. Man könne nicht wissen, ob unsere stärksten Konkurrenten, England und Belgien, der Werner Konvention beitreten.



# BÄR

Wir sind die Billigsten  
und gewähren ausserdem  
**Doppelte Rabattmarken**  
auf alle Waren. Wenige Art. ausgeschl.

## Fortdauernd billige Lebensmittelpreise

### Einige Preis-Beispiele:

Neue <b>Apfelsinen 20</b> 10 Stück 45 35 20 Pf.	Jg. Schnittbohnen 2-P-Dose 28 Pf. Junge Karotten 2-P-Dose 28 Pf. Jg. Spinat 2-P-Dose 38 Pf. Jg. Kohlrabi 2-P-Dose 28 Pf. Pflitteringe 2-P-Dose 62 Pf.	Jg. Erbsen 2-P-Dose 32 Pf. Jg. Erbsen, fein, 3-P-Dose 98 Pf. Jg. Erbsen, zerhackt 2-P-Dose Kaiserfischoten 98 Pf. Rote Rüben 2-P-Dose 42 Pf. Stangenspargel 2-P-Dose 98 Pf.	Pflaumen 2-P-Dose 38 Pf. Kaiserkirschen 2-P-Dose 55 Pf. Heidelbeeren 2-P-Dose 65 Pf. Reineclauden 2-P-Dose 65 Pf. Mirabellen 2-P-Dose 65 Pf.	Anchovis Glas 26 Pf. Oelsardinen Dose 26 Pf. Hering in Gelee Dose 38 Pf. Delikatessheringe Dose 45 Pf. Bismarckheringe Dose 45 Pf.	<b>Zitronat 68</b> Wfd. 68 Pf.
Neue <b>Zitronen 20</b> 10 Stück 30 20 Pf.	Margarine Pfund 68 58 48 Pf. Kokostett Pfund 48 44 Pf. Schnittmudeln Pfund 35 Pf. Maccaroni Pfund 35 Pf. Rote Grütze Pfund 7 Pf.	Puddingpulver 10 Pack 38 Pf. Geleepulver 2 Pack 30 Pf. Himbeersirup Flasche 45 Pf. Samos Flasche 88 Pf. Medoc Flasche 88 Pf.	Kakao, gar. rein Wfd. 78 Pf. Haushaltsschokolade, gar. rein 65 Pf. Prallineen, gar. rein 1/4 Wfd. 15 Pf. Riegelsschokolade Riegel 15 Pf. Bonbons, gemischte, 1/4 7 Pf.	Marzipankartoffeln 1/4 18 Pf. Marzipanbrote Wfd. 98 Pf. Baumkondekt 1/4 Wfd. 13 Pf. Königkuchen 2 Stück 9 Pf. Pfefferkuchen 2 Stück 15 Pf.	<b>Hochfeine Tafel-Molkerei-Butter 63</b> Stück 63 Pf.
<b>Almeria-Weintrauben 35</b> Wfd. 35 Pf.	Neue <b>Baselnüsse 32</b> Wfd. 32 Pf.	Prima <b>Tafeläpfel 4</b> Pfund 15 8 4 Pf.	Neue <b>Kastanien 25</b> Pfund 25 Pf.	<b>Kocosnüsse 22</b> Stück 22 Pf.	la. französische <b>Krachmandeln 98</b> Pfund 98 Pf.
					<b>la. Traubenrosinen 68</b> Wfd. 68 Pf.

**Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei, e. G. m. b. H.**  
Sonntag, den 13. Dezember 1908 vorm. 10 Uhr im Speisesaal der Druckerei (I. Etage)  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht per XVIII. Geschäftsjahr; Bericht des Aufsichtsrates; Genehmigung des Bilanz; Entloftung des Vorstandes; Verteilung des Reingewinnes.  
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes; Neuwahl für ein statutengemäß auscheidendes Aufsichtsratsmitglied und eines Ersatzmannes für den Aufsichtsrat.  
Zutritt nur für Mitglieder.  
Halle a. S., am 5. Dezember 1908.  
Der Vorstand der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei. I. A.: Jähmig, Reiwand.  
NB. Bilanz-Abzüge für Mitglieder in der Druckerei erhältlich.

**Allg. Konsum-Verein Halle u. Umg.**  
Für die Festtage empfehlen wir  
**Weihnachts-Stollen**  
in verschiedener Größe, einfacher und besserer Ausführung.  
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen u. sichern wir prompte Bedienung zu.

**Als passende Weihnachts-Geschenke**  
empfehle ich ausser sämtlichen Haus- und Küchengeräten  
**grosse Auswahl aller Arten Lampen etc.,**  
meine **grosse Spielwaren-Ausstellung,**  
Modell-Dampfmotoren, Motoren, Laterna magica, Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Zinnsoldaten usw.  
Kohlenkasten, Ofenschirme, Fleisch-Hackmaschinen, Reilmaschinen, echte Solinger Stahlwaren.  
**Schlittschuhe und Kinderschlitten.**  
**Kurt Linke, Steinweg 33.**

**Weissenfels.**  
Zur bevorstehenden Festbäderzeit empfehle ich meine  
**Süssrahm-Margarine Westfalenkrone**  
A Pfund 78 Bfg.  
sowie meine aut eingeführte  
**Land- u. Molkerei-Butter**  
**Witwe Zahn,**  
Neueburgerstrasse 45.

**Seefische**  
jeden Markttag frische Zufuhr.  
Hollmarf neben Krämers u. v. heute ab Eröffnung Str. Brunnenstrasse 32 Zum Gießbienenkerer Fischhändler sehr billige Preise.  
**W. Busch.**

**Sport- u. Puppenwagen**  
Triumphstühle, Korbstühle, sowie alle Arten v. Korbwaren empfehle ich an anerkannt billigen Preisen  
**F. Reinhardt**  
H. Braunhausr. 21.

**Silberne Herren-Uhr,**  
Zwanzigsten-Jahrh., 15 Rubel.  
Anker-Werk, ganz neu, gut geb., für 18 M. zu verkaufen.  
**Bornhardstr. 15, I, I.**

**Alle Sorten Felle**  
kaufen fortwährend  
**Gebr. Dangelowitz,**  
Lederfabrik, Fischerplan 2.



Anlässlich der vorjährigen Aussperrung der Schwarzwälder Uhren-industriearbeiter wurde in **Schwenningen** eine Genossenschaft gegründet. Dieselbe verfertigt und versendet alle Art **Uhren**, wie:  
**Jockey- u. Kuckucksuhren, Freischwinger, Küchenuhren, Herren- und Damenuhren, Wecker und Ketten**  
unter Garantie.  
**Michael Fleig & Cie.,**  
Schwenningen im Schwarzwalde.  
Die Vertretung für Halle und Umg. hat übernommen das Bureau der Metallarbeiter, Harz 42/43, II Zimmer 11.

**Ausverkauf in Spielwaren**  
sehr billig.  
Matratzen, Sofas, anerkannte gute Schulfaschinen und Tornister, Handarbeit.  
**C. Zipfel,**  
Brüderstrasse 13.

**Weissenfels.**  
Die schönsten und billigsten **Christbäume** f. man bei **Kamprecht, Cuckstrasse 19 und Werner, Fischgasse** (Altes Brauhaus).  
**Millitärstiefel,** neue und getragene Schußwundstiefel, Gamasen und Halbstiefel, ferner Schürzen, Hüte, Zug- u. Kinderstiefel, große Auswahl; daneben werden auch Schuhe und Stiefel mit allem gebrauchten Kleinen sehr bill. begehrt u. repar.  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**  
**Canariensaat (Glanz)** faub. gerrein.  
Sämtliche Sorten faubt man billig bei **Bornh. Lallach, Schwefelstr. 11a.**

Wo hast Du denn die jetzige Uhr her?  
**Herrn Eberhardt,**  
Weissenfels, Jägerstr. 7, ff. und billig.

**Zigarren-Fabrik**  
von **Franz Fischer, Teuchern**  
empfehle ich als passende **Weihnachts-Geschenke** feine fein ausgehaltene **Präsidentenstichen**  
in 1/20 und 1/30 Packungen von Mark 1.— bis Mark 7.50.  
Türkische, egypische und östreich.  
**Zigaretten.**  
Zigarrenspitzen u. Tabakpfeifen in großer Auswahl.  
Meiner werten Kundsch. zur Nachricht, daß ich meine Wohnung nach  
**Trothaerstr. 81a**  
verlegt habe, vis-a-vis meiner früheren Wohnung.  
**Fr. Gutans, Nebamme.**

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Dr. 290.

Halle a. S., Freitag den 11. Dezember 1908.

19. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 10. Dezember

### Was sind Schiedsmänner?

Diese Frage werden 90 von 100 Befragten dahin beantworten, daß es sich um eine Ehrentitel handelt. Auch die Ausübung im Adressbuch läßt keine andere Deutung zu. Und doch ist der hiesige Magistrat anderer Meinung. Und damit niemand im Irrtum darüber bleibe, sei diese Ansicht des Magistrats auch hier mitgeteilt. Der Magistrat steht auf dem Standpunkt, daß die Schiedsmänner, trotzdem sie vom Stadiverordnungscollegium gewählt werden, doch Gerichte seien im Ehrenamte seien, da die gewählten Schiedsmänner vom Präsidium des Landgerichts beauftragt und von ihm auch beaufsichtigt werden. Die Schiedsmänner selbst werden sich dieser ihrer Eigenschaft als Gerichtebeamte noch gar nicht bewußt gewesen, selbst aber nicht weniger stolz auf diese ihre neue Beamteneigenschaft sein. Freilich, einer Intensivierung aus der neuen Stellung würden sie im Bedarfsfalle nun nicht mehr teilhaftig werden können. Von Rechts wegen!

### Die Gesundheitsverhältnisse im Oktober

waren ungünstiger als im September und ungünstiger als im Oktober des Vorjahres. Nur die Erkrankungen an Diphtherie gingen um 96 Fälle zurück, während im Oktober des Vorjahres 163 zu verzeichnen waren. Die Erkrankungen an Scharlach nahmen aber erheblich zu: 125 gegen 53 im September und 46 im Oktober 1907. In den öffentlichen Krankenanstalten befanden sich am Schlusse des Monats 1487 Kranke, in Privatkrankeanstalten 233, wobei die gesamten in Anstalten untergebrachten Kranken 1720 (davon 1139 von auswärts) betragen gegen 1684 am Anfang des Monats. Geheilen sind in sämtlichen Heilanstalten im Oktober 81 Patienten.

Im Untersuchungsamt für ansteckende Krankheiten wurden im ganzen 442 verdächtige Proben untersucht, nämlich 97 auf Tuberkulose, 205 auf Diphtherie, 140 auf Typhus. Nachgewiesen wurden in 30 Fällen Tuberkulose, in 57 Fällen Diphtherie, in 34 Fällen Typhusbazillen.

Gestorben sind im Oktober 261 Personen gegen 250 im September und 322 im Oktober des Vorjahres. Und zwar starben an Diphtherie und Scharlach 10, an Typhus 8, an Tuberkulose bei Lungenerkrankung 22, an Lungenerkrankung 14, an Krankheiten der Kreislauforgane 25, der Alimngsorgane 7, an Magen- und Darmkrankheiten 54, an Krankheiten der Geschlechtsorgane 9, an Krebs 13, durch Selbstmord 11, durch Vergiftung 11.

Auch die Säuglingssterblichkeit war eine höhere, denn es starben 80 Kinder im ersten Lebensalter, gegen 66 im September. Welchen Einfluß die Muttermilch als Ernährungsmittel, das Leben der Säuglinge hat, zeigt jeder Monat, so auch dieser. Denn von den 80 gestorbenen Säuglingen waren nur 6 Brustkinder, 20 die teilweise Brustmilch bekamen, und 51, die überhaupt ohne Brustmilch ernährt wurden. Ein Beweis, wie notwendig es für die Mütter wäre, ihre Kinder mit Brustmilch zu ernähren, so lange es angeht.

### Zum Weihnachtspostverkehr

erhielt auch dieses Jahr wieder, wie alle Jahre, die Postverwaltung das Publikum, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Postämter sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anstrome des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsrufen einzufahren und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Aufstellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind danach zu verpacken. Etwas an dem Verpackungsmaterial vorhandene ältere Aufschriften und Beschriftungen müssen beiseite gelassen oder unkenntlich gemacht werden. Dünn Papier, schwarze Schachteln, Zigaretten usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gezeichnet werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß; bei irrtümlicher Verpackung Sendungen von Fleisch und anderen wegen Fäulnis gefährlichen, Fett, Blut usw. überben, darf die Aufschrift insofern nicht auf die Umhüllung gezeichnet werden. Um großschlüssigen und gebrauchte Aufschriften auf weißem Papier; dagegen dürfen Formulare zu Postpaketaufschriften für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschriften muß sämtliche Angaben der Begleitadresse

enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag, den Namen und Wohnung des Adressierten, den Vermerk der Gütestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpakete die Post noch dem Empfänger ausfindig machen kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C., W., S. O. usw.) anzugeben. Zur Befreiung des Betrages trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgegeben werden.

Die Verendung mehrerer Pakete mittels einer Postpakete-Adresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpakete-Adresse versandt werden.

Zur Veranschaulichung für die nächste Eltern die Schule verlassen den Jünglinge schreibt in vielen Fällen schon jetzt die Eltern, und sie tun gut daran. Es erscheint wohl rechtzeitig ein Flugblatt des H. H. deutschen Musiker-Verbandes, das die Eltern unter Vorlegung des sprachlich geordneten „Musikantenlehrens“ warnt, ihre Söhne dem Musikstudium zuzuführen. Wir sind somit die Eltern, die für oder gegen einen Beruf Stellung ergreifen, denn in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung sind alle Berufe der Ausbeutung durch das Unternehmertum preisgegeben. Aber tatsächlich ist der Musikerberuf wohl einer der mühsamsten und unrentabelsten. Viele der Musiker verdienen nicht annähernd so viel, wie selbst, gleichwie eine Familie zu ernähren. Sie müssen in der Regel noch nach einem anderen Gewerbe greifen, um nur existieren zu können. Das hat aber auf starker und Geist fähigsten einwirkend, wird wohl jeder zugeben. Ein solcher Mühsal sind die Vorbereitungsanstalten, die sich hauptsächlich in kleinen Städten befinden und meist so mangelhafte Ausbildung bieten, daß die armen Jungen, wenn sie „ausgelernt“ haben, d. h. drei bis vier Jahre ausgebildet worden sind, selten eine Stellung finden, die sie nur halbwegs ernähren, meistens müssen diese armen Jungen ohne weiteres „umhantelt“ und einem anderen Beruf zugewandt. Wer aber nicht in der Lage ist, eventuell noch ein Konservatorium oder andere höhere Musikschule zu besuchen, soll gleich von Anfang die Finger davon lassen. Musikerleben ist Hungerleben und so systematischen Jungen werden wohl keine Eltern ihre Söhne etwas lernen lassen wollen.

Der **Kennner-Beobachtung** der Weihnachtszeit beginnt nächsten Montag, den 11. Dez. Es dürfen also von diesem Tage ab alle Geschäfte an den Wochentagen bis 9 Uhr abends offen halten, doch ist zu wünschen, daß das laufende Publikum seine Einkäufe nicht auf die letzte Minute verschiebt, wo das ganze Personal müde und abgemattet ist. Wie wir schon mitteilen, nimmt am Montag auch der Weihnachtsmarkt seinen Anfang.

Eine **sozialistische Erziehung** für weibliches Personal aller Art richtet ab 15. Dezember das **Arbeitsheim** in der Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Auslieferung.** Das städtische Tiefbauamt hat für das Jahr 1909 die Lieferung von 3200 m Reihensteinen Klasse I, 3600 m Reihensteinen Klasse II, 3700 m Reihensteinen Klasse III, etwa 1400 m Granit-Trottoirplatten, etwa 300 m Granitbordsteine I. Klasse und etwa 1000 cm Formsteine zu vergeben. Angebote sind bis 19. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Magistratsbüro I, Zimmer 23 des Wagengebäudes abzugeben. Dort liegen auch die Bedingungen aus.

In **holländem** **Land** aufgefunden wurde gestern abend nach 6 Uhr ein junger Mann von 21 Jahren. Er war Edele der Noone- und Weidwerke zusammengebrochen infolge eines starken Blutausgusses aus dem Munde. Er erklärte, als Durchreisender habe er sich in einem vornehmen Hause zum Schlafhause engagieren lassen. Aber, nachdem er das ihm gereichte Essen genossen habe, daß schon einige Tage alt gewesen sein möge, sei er sich wie vergiftet vornehmend. Auch nachdem hilfsbereite Arbeiter den Unglücklichen aufgefunden hätten, wiederholten sich die starken Blutausgüsse. Ein Polizist telefonierte nach den Krankenkassen. Der Kranke wurde inswischen in einem Sterbehause auf Strohhalm gebracht. Der Führer des Krankentransports wollte wissen, wozu er den jungen Mann bringen solle. Natürlich konnte der Polizist nur sagen: „Nach einem Krankenhanse.“ Der Führer des Wagens mochte aber aus Erfahrung wissen, daß das leichter gesagt als getan sei; denn er erwiderte: „Aber sie sind in der Klinik nicht nehmen, bringe ich ihn auf Ihre Polizeiwache.“ Zur Frage der Entsendung eines städtischen Krankenpaukes ist auch dieses Vorkommnis von Wert.

**Leichenfund.** Heute morgen wurde beim Schlammabgarn unterhalb der Steinmühle durch den Wagger aus der Saale eine weibliche Leiche zu Tage gefördert. Die Leiche ist die eines Mädchens im Alter von ungefähr 20 Jahren. Sie war nur mit Unterrock, schwarzen Strümpfen und einer braunen Jacke, die noch angezogen war, bekleidet. Wahrscheinlich ist es die Leiche des Dienstmädchens, das am Sonntag in die Saale gegangen ist.

**Verhaftung vor einem Schwefelkurenter.** Wie der Polizeibericht meldet, treibt sich seit genau vier voriges Jahr auf den Straßen ein leiblich noch unerkannter Mensch herum, der die Car-

zerbe der Frauen mit Schwefelsäure begießt und dadurch verdirbt. Der schändliche Mensch wird als ein etwa 20 Jahre alter junger Mann von schlanker Figur und blauer Gesichtsfarbe gefoltert, der gut gekleidet geht. In den letzten Tagen sind mehrere Frauen, nämlich Kleider und Unterröcke auf diese Weise ruiniert worden. Jedes verdächtige Individuum sollte daher am besten der Polizei gemeldet werden. Da es voriges Jahr trotz aller Mühe nicht gelang, den Verursacher zu ermitteln scheint er dieses Jahr etwas verwaschen zu werden. Hoffentlich geht er dadurch zu.

**Diebstahl** **Landesleute** haben wiederum auf dem Hauptbahnhof drei durchreisende polnische Arbeiter ihre ganzen Ersparnisse gestohlen. Weiter sind die Salonten nicht ermittelt worden.

Ein **schlagangener Schwindel.** Ein der Polizei schon lange bekannter hiesiger Mann bestellte für seine angeblich verdirbene Tochter bei einem Tischler einen Sarg und botete dabei dem Meister um 30 Bfg. an. Vom Sarglieferanten ging er loyalfreudig zu einem Möbelschneider, wo er für die nun wieder lebende Tochter einen Sarg bestellte. Als er aber auch hier wieder bestochen nur 30 Bfg. punnen wollte, weil er kein Geld verweisen konnte, kam er auf die fellehe Abrede. Er wurde des Lokals verwiesen. Draußen aber wurde er auf Veranlassung des ersten Tischlermeisters beobachtet.

**Die Feuerweh** **geraten** wurde gestern abend 12 1/2 Uhr nach dem Grundriß Wangelnbergstraße 66, wo ein Holzschuppen des Bauhofs von Friedrich Krage brannte. In der Ecke der Wangelnbergstraße war vorher Feuer gelöscht worden, wodurch der Brand entstanden sein soll. Um 8 Uhr konnte die Feuerweh wieder abdrücken, nachdem alle Gefahr beseitigt war.

**Durchgehende Pferde.** Auf dem Hallmarkt scheuten heute vormittag die Pferde des Fleischerhändlers aus Dohmentum und gingen mit der Wange durch. In welchem Tempo durchziehen sie die Dohmentumstraße und St. Ulrichstraße. In der Ecke der Dohmentumstraße kam ihnen ein anderer Wagen entgegen. Dem roten die lo fertig in die Pfanne, daß die Pferde kürzten und die Pferdehändler umfiel. Beim Stürzen wurde das eine Pferd erheblich verletzt, aber man konnte nicht die Durchgehenden festhalten. Wind blies wurde feiner der zahlreichen Passanten bei dieser tollen Jagd verlegt.

Das **neue Bureau des Stadt-Theaters.** Freitag findet die 8. Aufführung des Auftritts „Die Ziegenwaid“ statt. Am Sonntag wird zum letzten Male Minnards Bauerntänze „Der Verführer“ mit Koncerteinlagen im 2. Akt gegeben. — Auch die zweite Kinder-Vorstellung von Daniel und Gabriel mit der Puppenfeste-Anleitung war total ausverkauft. Die Direktion sieht sich deshalb veranlaßt, weitere Vorstellungen am Sonntag nachmittags nachmittags zu wiederholen. — Die 2. Opernvorstellung, Operette von Leo Fall, erlebt ihre Uraufführung in Halle am kommenden Sonntag abends 7 1/2 Uhr. Für die Daffil ist eine der besten Vertreterinnen dieser weiblichen Haupt-Operette gewonnen, Frau Marie Seubert, die Soubrette des Stadt-Theaters in Weizsä. — Vorstellungen am Sonntag nachmittags nachmittags nimmt die Komie an. — Die Premiere der Dollaprinzeßin findet bei vollständigem ausverkauften Abonnement statt.

Das **neue Bureau des Apollo-Theaters.** Der diesmahlige Spielplan umfaßt nur noch sechs Tage. Wer daher dieses nur aus wirklich erstklassigen Attraktionen bestehende Programm noch ansehen will, veräume nicht, dem „Apollotheater“ einen Besuch abzustatten.

**Wiederholungen.** 8. Dezember. (C. V.) Arbeitertreff. Eine Gehe gerichtet hat sich gestern nachmittag der auf dem Hallischen Marktplatz, Orbe Kollegen 4 bei Seibertz, beim Absteigen beschäftigte Fördermann Wilhelm Damm. Damm wurde sofort der Wagen mit zwei Begleitern nach seiner Wohnung geschafft.

## Gerichtssaal. Schöffengericht.

Halle, 9. Dezember.

**Nach ein nichtswürdiger Landmann.** In der Nacht vom 15. November machte sich ein Wole an seinen schlafenden Landmann auf den Bahnhof heran und stahl ihm Uhr und Kette. Er verübte die Sachen im Weizen eines Kollegen für 250 M. und gab letztem 50 Bfg. ab. Da dem zweiten Gauner die Beute von 50 Bfg. an gering erschien, benutzte er drei Tage nach dem Weizen seinen Kameraden bei dem Weizenhändler. Dadurch wurde der Fieberer aus Wesser geliefert. Er räumte die Tat ein. Der Anwalt bezeichnete die Handlungsweise des Bösen als eine Gemeinheit und Niederträchtigkeit, die sich auf dem hiesigen Bahnhof in gewissen Zusammenhängen, wobei die Beute 50 M. wurden zwei Wochen Gefängnis, erkannt wurde auf zehn Tage.

**Schmitz** **zu fünf Tagen Gefängnis** verurteilt wurde ein junges Dienstmädchen, das im Mai und Juni ihrer Herrin Schmuckkäse, Ringe und einen Silberarmring im Werte von 28 M. weggenommen hat. Für den erwiderten Wurf erhielt das Mädchen von einem hiesigen Fieberer 1 M. Als die Bestohlene dann ihren eigenen Silberarmring von dem Fieberer zurückverlangte, wurde ihr ein altes verpacktes Ding gegeben. Er wurde verurteilt, daß seitens des Fieberers eine absichtliche Verpackung vorliegt. Gegen die Angeklagte war mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch eine Strafe von drei Wochen beantragt.

Freitag  
Sonnabend  
Sonntag

Die 3 letzten

Schlussstage

für

# Doppelte

# Rahattmarken.

Hamburger Engros-Lager  
Leopold

Freitag  
Sonnabend  
Sonntag

# Mussstamm

f. m. b. H.





# Bekanntmachung.

Mit jeder Zeitzer Apotheke ist eine Drogenhandlung — Kräutergewölbe — verbunden, in der die Drogen (Kräuter) und Demikalien in derselben vorzüglichen Beschaffenheit abgegeben werden, wie sie für die Apotheken vorgeschrieben ist. Ebenso zu empfehlen ist der Bezug aus den Apotheken von Verbandmaterial (Watten, Binden etc.) sowie sämtlichen Bedarfsgegenständen der Krankenpflege, wie Spritzen, Eisbeutel, Thermometer etc.

Die Apothekenbesitzer in Zeitz.

## Konsum-Verein Osmünde und Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Mittl. Bilanz am 30. September 1908. Passiva.

An Mittlilien-Konto	7250.14	Für Mitglieder-Geschäfts-Gütern	4816.78
10% Abschreibung	2881.27	Reisereisend-Konto	1187.80
Grundstücks-Wert-Konto	26583.85	Stations-Konto	500.00
1% Abschreibung	2658.38	Spezial-Konto	20250.00
Barenvorräte	16384.54	Disposition-Konto	1027.43
30. Septbr. 1908	188.36	Storno	1027.43
Debitoren-Konto	15.18	Sausantefällig-Konto	8948.09
Stilla-Konto	45786.87	Nach zu zahlende	952.74
		Unkosten	653.91
		Arbeitslohn-Konto	8948.09
		Ueberhang	45786.87

Erber.	Gewinn- und Verlust-Konto.	Erber.
An Unkosten-Konto	9942.67	Für Waren-Konto Brutto
Mittlilien-Konto	320.14	Ueberhang
Abschreibungen	265.83	Ueberhang
Grundstücks-Wert-Konto	952.74	Reisereisend-Konto
Nach zu zahlende	8948.09	Spezial-Konto
Unkosten	4229.47	Disposition-Konto
Ueberhang		Storno
		Storno

**Mitglieder-Bewegung 1907/08.**  
 Mitgliederbestand am 1. Oktober 1907 . . . . . 149  
 Zugeworben im Laufe des Geschäftsjahres . . . . . 4  
 Bestand am 30. September 1908 . . . . . 253  
 Zum Schluß d. Geschäftsjahres am 30. September 1908  
 (dahien aus):  
 1. durch den Tod . . . . . 2  
 2. durch Verzug . . . . . 12  
 3. durch freiwilligen Austritt . . . . . 42 56  
 Within Bestand am 1. Oktober 1908 . . . . . 197  
 Die Geschäftsaufgaben der Mitglieder betragen am  
 1. Oktober 1907 . . . . . 8 656.82 RM.  
 Verringerten sich im Laufe des Jahres 1907/08 . . . . . 1 206.68  
 Der Gesamtbetrag d. Geschäftsaufgaben am 1. Okt. 1908 7 450.14 RM.  
 Die Haftung der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1907  
 30 x 249 = 7 470 RM.  
 Verringerte sich im Jahre 1907/08 um  
 30 x 52 = 1 560 —  
 Die Haftung aller Mitglieder beträgt am 1. Okt. 08 5 910 RM.  
**Der Vorstand.**  
 Gust. Keller, Sander, Reinhold Keller.

Zigarren-Spezial-Geschäft  
**Hermann Taeger**  
 Weissenfels, Nikolaistraße 47  
 empfiehlt sein  
 grosses Lager  
 in  
**Zigarren und Zigaretten**  
 in allen Preislagen.

**Zeitz**  
 Butter-Stränge  
 nur Kramer-Strasse 9  
 Butter-Stränge  
 nur Kramer-Strasse 9  
**Weihnachts-Präsent**  
 • 1908 •  
 für jeden Käufer von Stadt und Land.  
 Einen Original-Beutel 4 Pfund Weizenmehl 00  
 oder 2 Pfund Rosinen  
 oder 3 Pfund Zucker gratis  
 gebe ich von heute ab bis 31. Dezember cr. bei Einkauf von 3 Pfund  
 meines feinsten Naturbutter-Grütes, Margarine  
**„Haushaltmarke“**  
 als Weipad.  
 Ferner empfiehlt  
 sämtl. Backwaren zu staunend billigen Preisen.

**Zeitz.**  
**Kamburger Fischhalle.**  
 Größtes Fisch-Spezialgeschäft  
 am Plage.  
 Große Auswahl in frischen  
 Seefischen zu billigen Tages-  
 preisen. F. Fischwaren, egl.  
 3-4 mal täglich, direkt aus der  
 Fischerei einliefernd.  
 Beste Bezugsquelle f. Händler.  
**Zeitz.**  
**Wolff's Konditorei,**  
 Leipzigerstr. 58.  
 Auch dieses Jahr  
 liefern ununter-  
 brochen  
**Baum-  
 konfekt,**  
 a Pfd. 1 Mk.  
 vollständig und ohne Konkurrenz.  
**Jon's Wilhelm's Konditorei,**  
 Leipzigerstr. 58.

# Billige Weihnachtspreise.



## Frauen-Paletot

schwarz, gefüttert,  
 besonders für starke  
 Figuren geeignet

Mk. 36.—  
 25.—  
 16.—



## Farbiger Paletot

mit Tressenverschmürung  
 und Sammet-Krägen  
 in grün, grau und marengo

Mk. 18.—  
 12.—, 9.—

# M. Schneider

94 Leipzigerstrasse 94.

**Christbaumschmuck!**  
 in bekannt grosser Auswahl, schönste Neuheiten!  
**Engelgeläute**  
 a Stück 95 Pf.  
 Ganz neu! Glühende Ganz neu!  
**Christbaum-Spitze**  
 a Stück 60 Pf.  
 Lametta, Lichthalter, Baumkerzen.  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!  
**Ernst Fischer,**  
 Moritzzwinger 1.

# Geigen

kauft man am billigsten bei  
**P. Wolf, Geigenbauer, Spiegelstr.**

**Volkshaus, Weissenfels.**  
 Guten bürgerl. Mittagstisch, im  
 Raum 40 St. Jeder Arbeiter, bei  
 mittags nicht zu Hause gehen kann,  
 kann sein Mittagstisch bei mir ohne  
 Verzögerung verzehren u. sich wärmen.  
 Zeiten v. 30 Uhr an bis 5. feinsten  
 Hochachtungsvoll E. Vogt.  
**Zeitz.**  
**Norddeutscher Keller.**  
 In meinem beste, Donnerstag,  
 den 10. Dezember, stattfindenden  
**Wolff's Statistiker**  
 habe ergeben: ein. Emil Rose.

# Doppelladung

## Salz- und Fettheringe

eingetroffen!

Wir machen auf die vorzügliche Qualität  
 ganz besonders aufmerksam!

Stück 6, 8, 10 Pf.

Beim Schock billiger.  
 © In Tonnen äusserst preiswert. ©  
 Prompter Versand nach ausserhalb.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft  
**„Nordsee“**  
 Grosse Ulrichstr. 58. Telefon 1275.

**Stadt-Theater**  
 in Halle a. S.  
 Direction: Gustav W. Richards.  
 Freitag den 11. Dezember:  
 89. Ab.-Vorst. 1. Viertel  
 Umtauschkarten gültig.  
 Novität! Novität!  
 Zum 3. Male:  
**Die Liebe wagt.**  
 (l'Amour velle).  
 Aufspiel in 4 Akten  
 von G. H. de Caillieres und  
 Robert de Bress.  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 Sonnabend den 12. Dezember:  
 Zum letzten Male:  
**Der Verschwend.**  
 Laubmädchen mit Gelang und  
 Tanz in 3 Akten (8 Bildern) von  
 Ferdinand Bräunlein.  
 Musik von Konstantin Kreutzer.

**Theater- und  
 Reisegläser,  
 Barometer,  
 Thermometer, Reise-  
 zeuge, Brillen und  
 Klemmer in grosser Auswahl**  
**Carl Schaefer,**  
 Gr. Steinstrasse 29.  
 Die besten selbstgefertigten  
**Möbel:**  
 auch in moderner Form,  
 für Arbeit undschaft, bei  
**billigsten Preisen,**  
 liefern immer noch  
**Gebr. Kroppenstedt,**  
 Gr. Märkerstrasse 4.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gust. Follner.  
 Nur noch 6 Tage!  
 Abends 10 Uhr:  
 Die berühmte Tänzerin und  
 Schönheit  
**mile. Alexia**  
 in ihrer letzten Schöpfung:  
 „Teufels und Dämon“  
 pantomimistische Szene mit  
 Tanz und Transformation.  
 10 Uhr:  
 Carl Bretschneider  
 mit feinem Original-  
 Repertoire.  
**6 Tourbillons**  
 weltbekannte Stadtfabrik.  
 Aufgeben: Das letzte  
 stündende Programm.

**Spielwaren!!!**  
 Geschenkartikel,  
 Christbaumschmuck,  
 sowie sämtl. Papier- u. Schreibwaren  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Lisbeth Keil,**  
 Wörmitzerstr. 12, Ecke Wolffstr.

**Zeitz**  
 Uhren, Gold-  
 und  
 Silberwaren,  
 Sprech-Appar.  
 und  
 Nähmaschinen,  
 reiche Auswahl.  
 Beste Fabrikate: 2. Hälfte Zeitz.  
**Ewald Manske, Habuestr. 23.**

**Walhalla-  
 Theater.**  
 Abends 8  
**stürmischen**  
**Erfolg**  
 hat  
**Jullius Gebhardt**  
 mit seinem aus  
 11 Personen  
 bestehenden Ensemble  
 sowie das Ubrige  
 glänzende Dezember-  
 Programm.

**Mastgeflügel! Butter!**  
 Franks überall per Nachnahme:  
 10 Pfd. sehr, enthalten 1 Schmalz-  
 gang oder 4-5 Euten, Boullards  
 oder Suppenbutter, hung u. hoch-  
 feil, reich, gelblich, gerast,  
 1/2 L., Schmelz-Naturbutter per  
 10 Pfd. Stifte 4 7/8. Frau B. Mar-  
 gules, Buczacz 20, via Myslo-  
 witz (Schlesien).

**Cacao** das Volks-  
 beste Getränk.  
 1 gar. 78, 4 Pfund  
 rein, gut 3 1/2 Pfund  
**Kalloren-Coffee**  
 das Beste was es gibt,  
 1 Pfund nur 55 Pf. g.  
**Kafer - Kähr - Cacao**  
 mit Ueber geschmeckert  
 1 Pfund nur 55 Pf. g.  
 Wenn nicht gut, Geld zurück.  
**Gross-Rösterei „Halleria“**  
 Otto Bornschein, Mittelstr. 21 u.  
 Gr. Märkerstr. 2, a. Markt,  
 Laden Fr. Berger.

## 300. Geburtstag eines Umstürzlers.

Am 9. Dezember waren es 300 Jahre, daß der berühmte englische Dichter John Milton geboren wurde. Auch die konterrevolutionäre Presse Deutschlands feierte aus diesem Anlaß den großen religiösen Dichter, den Verfasser des Werlaxoren in Paradisees, vermaß aber dabei zu erwähnen, daß Milton ein entschiedener Anhänger der englischen Revolution von 1649 war, der die Republik vertheidigte und die Einrichtung Karls I. in seinen Schriften mit Eifer vertheidigte. In seinem Buch Das Recht der Könige und der Obrigkeiten schrieb er:

Die Mächte der Fürsten und Obrigkeiten ist ihnen vom Volke zum allgemeinen Nutzen übertragen und anvertraut; — die Tugende dieser Mächte besteht darin, was nur der Leugner kann, der den Menschen ihre angeborene Freiheit rauben will. ... Wie das Volk dem König die Gewalt gegeben hat, so darf es ihm dieselbe auch wieder nehmen, und nicht etwa nur den bösen König, der sein Recht mißbraucht, sondern jeden König, denn es ist das Recht freigeborner Männer, sich zu regieren zu lassen, wie es ihnen am besten dünkt. ... Das Volk hat die Befugnis, seine Staatsform zu wählen und zu ändern.

Und in einer Streitschrift gegen den Verteidiger des Gottesgnadentums, Calmasius, führte er aus: „Was du, Calmasius, königliches Recht nennst, rührt nicht von Gott her, hat seinen Ursprung in der Sölle, und das menschliche Geschlecht hat vielmehr die Pflicht, mit aller Macht dagegen aufzutreten, als sich ihm zu unterziehen. ...“

Wenn wirklich alle Könige von Gottesgnaden sind, so erlangen auch die Völker ihre Freiheit durch die Gnade Gottes. ... Es ist mehr Willkür als in einem Volke, das einen ungerechten König entsetzt, als in einem König, der ein unfeindliches Volk unterdrückt. ... Die Freiheit ist ein Geschenk des Himmels, ein niedrigeres wäre Entziehung, Gottesraub. ... Du machst Gott selbst zum unmittelbaren Urheber der Tyrannie, von der Freiheit aber soll er nicht sein? Vom Jünger, vom Krieger, von der Pest und von andern Geiseln des menschlichen Geschlechts soll der Mensch sich befreien dürfen, obwohl er weiß, daß auch die mittelbar von Gott kommen — nur mit der Tyrannie soll es sich anders verhalten? ... Neben du die königliche Gewalt zu vermaßen über das Geisetz erhebt, erinnert du die Völker an die Sklaverei, in der sie liegen, scheuchst sie auf aus ihrem Schläfer durch dein Judizieren, sie seien Sklaven der Könige. Deine Lehre muß notwendig den Königen zum Verderben gereichen. ... Sag, die schamigen Fürsprecher der Tyrannie, wann hat die Natur und die Menschlichkeit wohl je solch einen schändlichen Handel, auf den du dein königliches Recht zu stützen suchst, anerkannt? ...“

So John Milton, der von der staatsrechtlichen Presse aller höheren Lehren als ein frommer Diener empfohlen wird, der zur Wälfen vom Lieber sang. Der Mann konnte, wie man sieht, feiner Sprache auch andere Töne entlocken.

## Aus den Nachbarkreisen.

Durch ein Versehen

sind in der getragenen Nummer des Volksblattes die beiden inneren Seiten der 1. Beilage verwechselt worden. Der richtige Zusammenhang der Notizen ergibt sich, wenn man nach der ersten Seite die dritte, dann die zweite und endlich die vierte liest.

### Aus dem Betriebe einer Westfirma.

Wir berichten von einigen Tagen über den Selbstmord eines jungen Mädchens, welches bei der Firma Dehning & Weidlich, zeitlich von einer Mitarbeiterin wegen „Diebstahls“ benutzigt worden war. Zu dieser Angelegenheit nahm am Montag eine vom Geschäftsführerstellvertreter veranlassete Veranlassung, Genosse G. v. G. ging in seinen Referat mit der Firma Dehning & Weidlich. Er betonte vor allem, daß das unwürdige Arbeitsverhältnis bei der Firma schuld daran sei, daß ein junges Menschenleben vernichtet wurde. Nicht die Arbeitgeberin sei schuld an dem Verfall, sondern das fleischliche System, nach welchem bei der Firma Ehre und Denunziationen gegolten würden. Wenn auch die Firma derartige Verurteilungen nicht getollt, so müsse doch verlangt werden, daß sich deren Inhaber der Tragweite ihrer Erlasse und Reglemente bewusst werden. Das unwürdige Arbeitsverhältnis müsse jedoch nur daher, daß die Firma Dehning & Weidlich in jedem Arbeiter und Arbeiterin einen Spion haben sehe. Die Arbeiter würden nicht als ehrliebe Leute sondern als verlässliche Arbeiter angesehen und da sei es denn kein Wunder, wenn sich solche Folgen zeigen. Und wenn es nicht sei, wie ihm gemeldet wurde, daß Angehörige nach unter einigen gewissen Dingen behandelt habe, entgegen der Demunziation zu werden, oder bei dessen Weigerung in den Verdacht der Mitschuldenschaft zu kommen, dann sei die Tat des jungen Mädchens zu verstehen. Dann solle die ganze Tragweite der Schuld einzig auf die Firma zurück. Sie raffiniert und lächerlich zugleich die Reglemente seien, gehe aus der Fabrikordnung hervor. Und neben derselben gehe es auch noch Sonderbestimmungen. In Bezug auf den vorliegenden Fall sei folgender Erlaß maßgebend:

#### „Befanntmachung.“

Jeder in meiner Fabrik beschäftigte Arbeiter oder Arbeiterin hat sich beim Verlassen der Arbeit einer, wenn nötig, gründlichen Selbstinspektion durch dazu von mir beauftragte Personen zu unterziehen.

Jeder Arbeiter und Arbeiterin ist verpflichtet, den Arbeitgeber oder dessen Bevollmächtigten von etwaiger Veruntreuung sofort in Kenntnis zu setzen, und nicht Verweigerung oder Verheimlichung die Strafe der Mitschuldenschaft nach sich.

Jede Unehrlichkeit wird ohne Rücksicht der Person zur gerichtlichen Verurteilung angezeigt. Diejenigen, welche Veranlassung zur Entdeckung einer Unehrlichkeit geben, so daß der Angeklagte überführt wird, erhalten von mir als geldstrafliche Anerkennung eine Prämie von 10 Mark für jeden Fall.

„Ueberhaupt liegt es im Interesse eines ehrenhaften Arbeiters, unehrliche Personen in seiner Mitte nicht zu dulden.“

Beitrag, im November 1902.

G. v. G. Dehning & Weidlich.

Diese Bekanntmachung sei für unsere Personen geradezu verwerflich. Die Fabrikordnung im Verein mit solchen Bestimmungen und noch dazu die unwürdige Behandlung von Seiten der Beamten gebe ein Bild des Unmenslichen. So bestrafe die Firma jede Kleinigkeit mit 10 bis 50 Pfennig. Jedes zweite Wort heißt: „gerichtliche Verurteilung“, „sofortige Entlassung“.

„Abzug des halben Tageslohens“ usw. Wenn einzelne Beamte sich nicht entschließen könnten mit Arbeitern anständig zu verkehren, so sei es an der Zeit, diese Leute zu erzühen. Hier helfe nur die Organisation. Wie ein Mitglied in seltener Nacht unvorsichtlich als beleuchtet, so habe auch dieser Selbstmord mit schmerzlicher Deutlichkeit die Verhältnisse in der Firma Dehning & Weidlich recht beleuchtet, und wenn die Firma noch einer Entschädigung fähig sei, so müsse sie dieser Fall dazu bewegen. Arbeitern ohne Straffühler Horren, warum geht es bei dieser Firma nicht? Wollte diese nicht hören, nun so müsse die Arbeiterchaft handeln.

Außer Weisheit befehlete den Redner für seine Ausführungen. Bezeichnend für einen Teil der Besucher (wohl alle Beamten und alles Kontorpersonal war anwesend) war es, als der Redner die Anwesenden ermahnte, sich zum Andenken ihrer Kollegen, welche in den Tod getrieben wurde, sich von den Vägen zu erheben, einige besonders sei lassen, ja einer dem überhaupt nicht nachkam. — In der Diskussion nahm zunächst das junge Mädchen das Wort, welches die Meldung gemacht hat. Nach seiner Darstellung wäre es von einer Direktrice beauftragt worden, aufzusuchen, was das d. r. e. t. e. (1) Stück Schokolade holen werde.

Durch direkte Befragung wurde festgestellt, daß die Firma sich nicht gekümmert hat, dieser Arbeiterin das Inhabergeld von 10 Mark anzubieten, nachdem der Firma bekannt war, daß die Arbeitgeberin den Selbstmord des unglücklichen Opfers nach sich gezogen hatte. Das junge Mädchen hat jedoch den Inhabergeld abgelehnt. Ferner nahm dann noch ein Beamter Verneinung das Wort und erklärte, in seinem Referat ging es anständig zu, er gebrauchte beleidigende Worte gegenüber Untergebenen nicht, was ihm wohl befehligt werden konnte. In Bezug auf die Fabrikordnung müsse doch wohl gesagt werden, daß diese eingetragenen Fällen (die dann aber [schlimm genug ausfallen]?) gehandhabt wurde.

Dies wurde sofort entgegnet, daß dem nicht so sein könne, da ja die Tatsachen das Gegenteil beweisen. Die Festsetzung der 10 Mark beweise, daß es der Firma ernst sei mit der Durchführung aus der heimlichen Bestimmungen ihrer sogenannten Fabrikordnung. Zum Ergötzen der Veranlassung trat noch ein Angehöriger auf, dessen Namen wir nicht verzeihen konnten, und sagte, daß es doch nicht schlimm sei, wenn der Meister böse Worte gebrauchte. Wenn ein Mädchen venitent sei oder nicht gehorche, so würde er auch Dreißigwein und Saunenlass sagen! Das Resultat dieser Worte war natürlich lautes ironisches Gelächter, und wurde hier treffliche Herr vom Genossen Gerhard mit seiner Ironie abgetan. Des weiteren sprachen noch die Genossen Reichsraum und Henning im Sinne des Referenten.

Nach lange nach Schluß fanden einzelne Gruppen erregt beherztend zusammen. Es wurden Stimmen laut, daß das Mädchen, welches die Angaben gemacht habe, nicht ganz die Wahrheit berichtet habe, doch kann damit nicht gerechnet werden, da niemand den Fall hatte, offensichtlich das Gegenteil zu beweisen. Möge nun wenigstens dieser traurige Vorfall für die Arbeiterchaft seine Früchte tragen, so wäre er doch noch in seiner Wirkung für die Arbeitsverhältnisse segensreich.

Beitrag, 9. Dezember. Abtugung, Genossen! Der Bildungs-Ausschuß in Berlin teilt uns durch seine Geschäftsführer, Genossen Schulz, mit, daß der in Zeit beabsichtigte Rufus der Genossen Wälfen, der im Februar beginnen sollte, nicht stattfinden kann, da Genosse Wälfen für vorläufig als Tage bestrafzt. Es werden aber voraussichtlich neue Lehrer für Naturwissenschaften und Geschichte angeheilt, dann wird auch Zeit mit berücksichtigt. Die Zeit dafür steht noch nicht fest.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die vom Bildungs-Ausschuß in Berlin empfohlene im Volksblatt veröffentlichten Jugendblätter und Gesellschafterliteratur sowie Märchenblätter für proletarischer Eltern in der Veranschaulichung des Genossen Leopold einzusehen und dort zu bestellen sind. Die Bestellung muß aber sofort erfolgen, damit rechtzeitig geliefert werden kann.

Ferner teilen wir mit, daß Willett für die Matinee am zweiten Weihnachtsabend vormittag allen organisierten Arbeiter durch die Verbandstafel zu suchen. Wir eruchen, davon recht fleißigen Gebrauch zu machen. Der Bildungs-Ausschuß.

Abtugung, Bezirksführer. Die Sitzung findet nicht diese Woche sondern erst nächste Woche statt. Weisheit erfolgt noch. Der Vorstand des Sozial. Vereins.

Beitrag, 9. Dezember. Verringert man so die Arbeitslohnzeit? Uns wird mitgeteilt, daß die Glaserarbeiten für den alten Teil des Rathauses nach Leipzig vergeben sind. Wir wissen nicht, ob es wirklich für vorläufig als Tage bestrafzt, sich für höchst befremdlich von der Stadtverwaltung halten, wenn sie so entschieden läßt. Gehört haben wir davon, daß die Glasermeister die Fenster für 6000 K veranschlagt hatten, während die Weisiger Glaser nur 4000 K verlangten. Wie der Preisunterschied zusammenhängt und ob man es hier wieder mit einer der bekannten Klauen des Submissionswesens zu tun hat, können wir im Augenblick nicht ermitteln, jedenfalls hätte die Bauleitung doch alles tun müssen, um die Arbeit in Zeit zu besorgen. Will denn der Magistrat noch die Arbeitslohnzeit fördern helfen? War es nicht möglich, mit den Gläsern eine Vereinbarung zu treffen? War nicht durch Scherbenhaubigkeit zu vermeiden, welcher Herr der anwesend war, bei dem auch die Arbeiterlöhne nicht heruntergedrückt wurden? Unseres Erachtens muß dazu der Magistrat Antwort geben.

„Diebstahl.“ Die Diebstahls melden sich: am Dienstag vormittag um 1 Uhr wurde einer Frau in der Werkstatt ein Handwagen mit zwei Milchgefäßen gestohlen. Der Spion habe dann die Milch in der Schürze und Kammerjungs versteckt, den Wagen aber später auf der Straße nach Kreisbach haben lassen. Jetzt sucht die Polizei den verwegenen Täter.

Zeitschmerz, 9. Dezember. Lebt Solidarität! In den Orten Trebnitz und Gröben führen die dortigen Parteigenossen schon geraume Zeit einen hartnäckigen Kampf zur Erringung eines Sozialen, um dort ihre Interessen wachzuhalten zu können. In beiden Orten bildet die Arbeiter und Bauernvereine, welche schwerer sein, den Sieg zu erringen, wenn nur ein einziges Handeln, etwas mehr Solidaritätsgewinn und Charakterfestigkeit unter der Arbeiterchaft vorhanden wäre. Auch an die hiesigen Genossen, welche auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle die Lokale in Gröben und Trebnitz passieren, wird der Heiß gerichtet, den hiesigen Genossen keine Hindernisse zu setzen, durch Eintritten in die betreffenden Lokale. Haltet euch tapfer, dann muß der Sieg unser sein.

Gaumnitz, 9. Dezember. Abtugung, Wähler der dritten Klasse! Am Montag, den 14. Dezember, findet die Eröffnung der Wahl der Abgeordneten des Reichstages statt. Die Wahl beginnt abends 7 1/2 Uhr im Hiesigen Rathhaus. Die Wahl, die Kandidat wird dort bekannt gegeben. Kein Wähler darf fehlen!

Kundensdorf, 9. Debr. (E. B.) Arbeiterrisiko. Auf Grube Neupfand verunglückte gestern vormittag der Häuer R. Winter. Eine herabstürzende Wand stößte ihn und zerstückte ihm das Schienbein. Herr Dr. Hering legte dem Verletzten den ersten Verband an, während der Knappschichtarzt Dr. Stumpf auch schon nachmittags 4 Uhr erfuhr.

Beitrag, 9. Debr. (E. B.) Das neue Rathaus. Das alte, geräumige Rathaus hat nicht mehr zugeht. Es ist zwar notwendig und könnte mehr wie zwei Familien beherbergen, aber das geht nicht an. Ein Rathaus ist ein Lebenshaus, für einen Lehrer würde man schwerlich einen solchen Wohnort errichten, wie man das nunmehr für den zweiten Arbeiter getan hat. 2000 Mk. — nach hiesigen Verhältnissen eine große Summe! — hat man davon verwendet, um dem neuen Arbeiter eine schlagartige Villa für eine Familie hinzuzulegen. Ob wir ihm das nicht, mit allem Komfort eingerichtete „Rathaus“ misgünstig? O nein, wir freuen uns über den recht guten Geschmack, den der Baumeister zum Ausdruck gebracht hat, und der Arbeit hierhin gewendet um eine gewisse ästhetische Verbesserung. Freilich können wir Arbeiter aus mancher eigenen Gedanken nicht erwecken.

Der Kassenrevisor wüsste nicht, wo er sein Haupt hinlegen sollte, seine angehenden Nachfolger müssen aber solche Wohnbauten haben, die je notwendig von den armen Arbeiterschichten abstrahieren. Nein, nein, wir misgünstigen dem Arbeiter das schöne Haus nicht, wir möchten nur, daß die verdammte Bedürfnislosigkeit der Arbeiter sich daran ein Beispiel nehmen möchte. Und wenn der Arbeiter uns von der Kasse herab verdammt, wenn er das Streben der Arbeiterchaft nach nünftigen Wohn- und Arbeitsbedingungen, nach mehr Licht, freierem Aufenthalt als in den Arbeiterwohnungen, nach mehr Ruhe, dann werden wir mit uns über das Thema Nachschick und Zufriedenheit werden lassen. Bis dahin laßt uns aber unseren Kampf in unserer politischen und gesellschaftlichen Organisationen, nicht in dem Kampf für die Verbesserung einer Gesellschaftsform, in der es von allen gut geht, in der auch der geringste glücklich wird!

Müdenberg, 9. Dezember. Mehr Volksblatt agitation. Wenn die hier neu gegründete Parteifellei recht ertrückliche Fortschritte macht, so ist dies leider nicht mit der Volksblattverbreitung der Fall. Lediglich bei das vierzig Dutzend Abonnenten übersteigen und die für die Partei wichtige Volksblattverbreitung sehr verwerflich. Auch hier möchte es besser vorwärts gehen. Wenn sich noch bis zum Quartalswechsel jeder Volksblattleser Wälfen gibt, wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen, dann wird Müdenberg nicht bloß hinsichtlich der Volksblattverbreitung der zweite Ort im Bezirk, und dafür möchte jeder Volksblattleser werden.

Schleissheim, 9. Dezember. (E. B.) Zum Volkskampfe. Wir müssen leider feststellen, daß sich in unserem Orte eine bisher wenig bekannte Krankheit, die Nervosität, immer mehr auszuweiten beginnt. Besonders zeigen sich die Krankheits Symptome bei den sonst hoch zu schätzenden — Genossen. Der Sechsbundm Weidmann aus Dittelsdorf lagern liegen auf, den er der Straße gegenüber in dem es einen Hofen verum. Ein Bürger wurde sogar verletzt, als er in seiner Haustür stand. Unsere Parteigenossen werden natürlich den Verhältnissen Rechnung tragen und sich stets ruhig und anständig verhalten, auch wenn sie vom Genossen nicht grade laßt angereizt werden. Abertand es geht die Staatsgewalt für ein sehr unangenehm Ding, daher heißt es jetzt: sich nicht reizen lassen!

Im übrigen können wir mit dem Erliegen des Kampfes zufrieden sein. Zur freien Wälfen! Am Sonntag waren am Tage auch bis drei Raare anwesend und am Abend war auch genügend Platz zur Bewegung vorhanden. Der Einbruch in den Nachmittags, der sehr schön war, wurde durch die Anwesenheit von vier bis fünf Wälfen, die sich in der Schürze, er ist noch mit den gebrauchten Getreideerzeugnissen zurück. Also, Parteigenossen, nicht nachlassen! Kampf ruhig und besonnen, doch ohne es an der nötigen Schärfe fehlen zu lassen. Dann muß uns der Sieg werden!

Torgau, 8. Dezember. Der Allgemeine Konsumverein zählt heute Mitgliedern die Hiesigerzählung am 12. 14. und 15. Dezember in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr im Kontor aus. Die Mitglieder vergessen hoffentlich nicht, daß sie ihren Mitgliedsbedarf auch in eigenen Geschäft des Vereins zu beden haben. Die eigene Schließerei, die der Verein beihit, wird von den Mitgliedern nicht zu beneid, wie es sich gehört. Nach unserer Ansicht ist die Mitgliedschaft in der eigenen Partei ein großes Verdienst, nach Qualität tragen sie nicht. In der Schließerei wird nur reine hauswirtschaftliche Schweinefleisch bereitet und eben so billig, das Fleisch noch billiger als bei den hiesigen Schlächtern, abgegeben. Laut der abgegebenen Marken hat ein großer Teil gemeinschaftlich und politisch organisierte Arbeiter überaus nicht in der eigenen Partei, ein großes Verdienst. Wenn dies nicht anders wird, wird diese Angelegenheit in den einzelnen Genossenschaften zur Sprache gebracht werden müssen!

## Aus den Gemeinden.

Schleissheim, Stadtverordnetenversammlung am 7. Dez. Immer noch trotz der Kampf um den Platz, auf welchem das neue Rathaus entstehen soll. In ihrer letzten Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, das neue Rathaus auf dem Marktplatz zu erbauen. Der Bürgermeister teilte zu Anfang mit, daß der Magistrat sich dem Beschlusse der Stadtverordneten nicht anschließen konnte, da der Marktplatz sich zu verengern nicht eigne. Aus diesem Grunde habe der Rathausbau wiederum auf der Tagesordnung. Auch hatte man heute die „Hiesigen Geschäfte“ anfragen lassen. Der Kreisbauinspektor hat anwesend und hatte die nicht leichte Aufgabe, den Stadtverordneten klar zu machen, daß das neue Rathaus auf dem Marktplatz nicht zu bauen. Er erklärte, ein Projekt, nach welchem der Bau 38,50 Meter lang, 26,57 Meter breit ist und dadurch der Marktplatz um 1/2 Meter wird, ist das jetzige Rathaus nur 30 Meter lang und 21 Meter breit ist. Auch gelte ein späterer Anbau für ausgeschlossen. Aus baupolizeilichen Gründen eine feine dies bezügliche Terrain nicht auf zu einem Bauwerk. Diesen Ausführungen ergäht Stadtb. Fr. Schäfer das Wort und wandte sich gegen die Ausführungen des Bauinspektors. Er meinte, daß eine Verengung der Straße nach dem Amtsgericht möglich sei; ferner unterbreite dem Inspektor eine selbständige Schrage, womit er beweisen wollte, daß es möglich ist, das neue Rathaus auf dem Marktplatz zu bauen. Der Kreisbauinspektor mußte anerkennen, daß die Schräge Schrage jetzt gestrichelt ausgedrückt ist, aber in Anbetracht des Platzes nicht zu empfehlen ist. Fr. Schäfer, welcher selbst 38,50 m an n. ist, trat den Ausführungen entgegen und meinte, bis heute wurden nur 18 Zimmer vom Magistrat gefordert, in seinem Bericht aber sind 33 Zimmer angegeben. Er erklärte, daß Fr. Schäfer gefordert, auf das Rathaus auf dem Marktplatz, das durch seinen Sitz der Stadt 100 000 Mark? Stadtb. Fr. Schäfer schloß sich den Ausführungen des Kreisbauinspektors an und tritt für den Anbau des jetzigen Grundstücks ein. Eine Stelle seiner Ausführungen soll aber noch Erwähnung finden, die die Zeit mit der die Arbeiter der Stadt, die von Fr. Schäfer gefordert, auf trefflichste kennzeichnet. Die 1/2 ist



Abzahlungs-Geschäfte
R. Blumreich, Gr. Ulrichstr. 24

L. Eichmann
Grosse Ulrichstrasse 81
(Eingang Schulstr., Kaisersale)

H. Fuchs, Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 68, I., II., u. III. Etg.

Carl Rosemann
Man achte genau auf
Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

Carl Sommer, Leipzigstr. 14
P. Thiele, Göbenstr. 1, pt.

Bettfedern, Betten
Herm. Baumüller, Burgstr. 5.

Freybergs
Brauerei
empfiehlt ihre Biere.

F. Günther, Halle a. S.
Halle'sches Aktien-Bier
ist das Beste.

Caramel- und Bier-
Schutzm. Pelikan mit Jungen.

Rauchfass Pilsener.
Rauchfass Lichtenhain.
Rauchfass Caramel.
Rauchfass Limonaden.

Briketts, Kohlen
Friedrich Jesau, Gr. Steinstr. 49.

Halle'sches Kohlenwerk
E. Linke & Ströter,
Telephon 93.

Bärsten, Bosen, Pinsel
Max Jacull, Schmeerstr. 1.

Butterhandlungen
H. Doller, Leipzigstr. 64.

Control-Kassen
Anker-Contr. Nassau-Jagel, Ct. 3124.

Damen-Weiderstoffe
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.

Anna Schultz, Puppenklinik.
E. Zinke, Gr. Klausstr. 65.

Beiliktessen und Fische
Carl Barck, Nikolaistr. 6.

Zentral-Butterhandlung
Talanstr. 7, H. Würstwaren.

Das meiste Geld
Richard Tänzer, Telephon 470.

Eisen- und Stahlwaren
O. Bilhardt, Ecke Burg-Brunnstr. 3.

Eiserne Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 27.

Fahrräder u. Nähmaschinen
H. Arolt, Metzgerstr. 5.

Färberei Manersberger
F. A. C. Siedert, Handschuhfabrik.

Galgenberg
Otto Giesert, Ottomar-Dressler.

Fleischereimeister-Wurstfabriken
Baumann, Diemitz, Wilhelmstr. 8.

Friseur
Paul Böttcher, Triftstr. 2.

Salaterie- u. Spielwaren
Adler & Co., nur Engros-Verkauf.

Gardinen, Teppiche
Arnold & Troltsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Louis Böker, Leipzigstr. 7.

Karl Albrecht,
Sprechapparate - Platten.

Carl Dorn, Neue Promenade 14.

Handleiterwagen-Fabriken
Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10.

Haus- und Küchengeräte
Burghardt & Becher, strasse 10.

Herren-Artikel
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Blankenstein
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Hammerschlag
Winter-Joppen
für Herren v. 4.00 M an

Ernst Renner,
Marktplatz 14.

S. Weiss,
Größtes Spezial-
Geschäftshaus der
Provinz Sachsen.

Holzpanzern
Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Friedrich Bock, Schmeerstr. 16.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Friedrich Bock, Schmeerstr. 16.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.

Hüte u. Mützen
Adorhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.

Kaffee, Kakao, Tee
Louis Eisfeld, Marktplatz 22.

Ernst Ochse, Leipzigstr. 95.

Meinr. Franck Söhne
Ludwigsburg.
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck

Kartonnagen
Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.

Kaufhäuser
H. Elkan, Bekleid.-Gegenst.-J. Art.

Koffer u. Lederwaren
Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.

Kolonialwaren
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.

Korbwaren, Kinderwagen
C. Hesse, Martinstr. 13.

Lampen, Klempnerien
Eduard Eder, Spiegelstr. 12.

Lederhandlungen
J. W. Dittmar, Geiststr. 57.

Margarine
R. Rich. Fleming, Schmeerstr. 22.

Möbel-Magazine
H. Hertzmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine
Herbert Adam, Spitze 38.

Am besten
Kaufen Sie Möbel jeder
Art direkt in der
Möbel-Fabrik C. Hauptmann.

Halle'sche Modewaren
Th. Pollak, Brüderstr. 12.

Fr. Pelleke, Geiststr. 25.

G. Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

Photographische Ateliers
Samson & Co., Poststr. 9/10.

Polster-Artikel
C. P. Heynemann, Neuhäuser.

Carl Gieseguth,
Telephon 37.

Roßschlächtereien
Aug. Thurms
welterhätte „Roßschlächtereien“

R. Thurm, Inh.: Joh. Thurm.
Glauherstr. 79.

Schneiderei-Bedarfsartikel
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.

W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 4/5.

Schuhwaren
Valentin Pils, Merseburgerstr. 161.

Seifen und Parfümerien
J. Barthelme, Reistr. 134.

Spedition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowstr. 36.

Tapeten, Linol, Wachs
Arnold & Trötsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Treibriemen
Dessauerstr. 6b.

Uhren- u. Goldwaren
E. Boese, Geiststr. 17.

Anton Sukatsch,
Leipzigstr. 85.

Verkehrskasse
Herm. Damm, Delitzscherstr. 23.

Wasserpark, Burgstr. 27.

Weins-Wolltapisserei
Franz Bammé, Lindenstr. 56.

Zahn-Techniker
F. Hisekorn, Leipzigstr. 34.

Zigarett-Handlungen
J. Barthelme, Reistr. 134.

Hans Sachs,
Horn. Schliebe, Langstr. 17.

Hala-
Kernseite im Karton à 25 Pfg.

Delikatessenhaus
Wormitzerstr. 4.

Ernst Mewes, Adler-Drogerie.
O. Probsthahn, Bettendorferstr. 1.



Kluge Leute, auch der Arme, deckt seinen Bedarf an Hygien. Artikeln im Spezialgesch. v. K. Klappenbach.

Reich. Billig. Diskret. M. d. R.-Sp.

Haar-Beuten, künstliche

O. Siebert, Leipzigstr. 33.

Handleiterwagen-Fabriken

Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10.

Theodor Lühr, Leipzigstr. 94.

Ernst Seltmann, Neuhäuserstr. 10.

Haus- und Küchengeräte

Burghardt & Becher, strasse 10.

W. H. Heckert, Am Güterbahnhof 5.

K. Kuckenburg, Rannischerstr. 40.

Leónhardt & Schlesinger, Ulrichstr. 31.

Carl Linke, Steinweg 33.

K. E. Schneider, Reilstr. 22.

Georg Tenme, Delitzscherstr. 11.

Herren-Artikel

Leipzigstr. 36.

Gr. Steinstr. 30.

Schmeerstr. 21.

W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Ernst Gilmeyer, Steinweg 7.

Liebhafte & Co., Leipzigstr. 100.

F. C. Siedert, Handschuhfabrik.

Union-Club, Delitzscherstr. 93.

Herren-Garderobe

O. Herm. Bauchwitz, Markt 4.

W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Moritz Cahn, Grosse Ulrichstr. 3.

Ed. Cahn, Leipzigstr. 1, im Rathaus.

Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36

Winter-Joppen

für Herren v. 4.00 M an

Burschen v. 2.50 M an

Knaben v. 2.00 M an

Otto Heimsalt, Steg 19.

Otto Kaoli, obere Leipzigstr. 36.

Ernst Renner, Marktplatz 14.

Reelle Bezugsquelle für elegante Jackettanzüge, Brautanzüge, Winterüberzieher, Joppen etc.

Lagerbestand über 1000 Stück.

Schlösser u. Monteuranz. v. 2.75 an.

Engl. Lederhosens 1/2 versch. Qual. v. 2.00 Mk. an. Knabengarderoben.

S. Weiss, Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24/III.

Herren-Damen-Wäsche, Schürz.

Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.

F. A. Otto, Marktplatz 11.

Albert Reichardt, Burgstr. 1.

Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.

Honigkuchen, Zuckerwaren

Friedrich Bock, Schmeerstr. 16.

Albert Gentsch, allen Stadtteilen.

Martin Müller, Geiststr. 51.

Richard Poser, Mansfelderstr. 64.

Rob. Schirmer, Leipzigstr. 70/71.

W. Schmidt, Gr. Steinstr. 64a.

u. Steinweg 17.



Kluge Leute, auch der Arme, deckt seinen Bedarf an Hygien. Artikeln im Spezialgesch. v. K. Klappenbach.

Reich. Billig. Diskret. M. d. R.-Sp.

Haar-Beuten, künstliche

O. Siebert, Leipzigstr. 33.

Handleiterwagen-Fabriken

Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10.

Theodor Lühr, Leipzigstr. 94.

Ernst Seltmann, Neuhäuserstr. 10.

Haus- und Küchengeräte

Burghardt & Becher, strasse 10.

W. H. Heckert, Am Güterbahnhof 5.

K. Kuckenburg, Rannischerstr. 40.

Leónhardt & Schlesinger, Ulrichstr. 31.

Carl Linke, Steinweg 33.

K. E. Schneider, Reilstr. 22.

Georg Tenme, Delitzscherstr. 11.

Herren-Artikel

Leipzigstr. 36.

Gr. Steinstr. 30.

Schmeerstr. 21.

W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Ernst Gilmeyer, Steinweg 7.

Liebhafte & Co., Leipzigstr. 100.

F. C. Siedert, Handschuhfabrik.

Union-Club, Delitzscherstr. 93.

Herren-Garderobe

O. Herm. Bauchwitz, Markt 4.

W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Moritz Cahn, Grosse Ulrichstr. 3.

Ed. Cahn, Leipzigstr. 1, im Rathaus.

Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36

Winter-Joppen

für Herren v. 4.00 M an

Burschen v. 2.50 M an

Knaben v. 2.00 M an

Otto Heimsalt, Steg 19.

Otto Kaoli, obere Leipzigstr. 36.

Ernst Renner, Marktplatz 14.

Reelle Bezugsquelle für elegante Jackettanzüge, Brautanzüge, Winterüberzieher, Joppen etc.

Lagerbestand über 1000 Stück.

Schlösser u. Monteuranz. v. 2.75 an.

Engl. Lederhosens 1/2 versch. Qual. v. 2.00 Mk. an. Knabengarderoben.

S. Weiss, Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24/III.

Herren-Damen-Wäsche, Schürz.

Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.

F. A. Otto, Marktplatz 11.

Albert Reichardt, Burgstr. 1.

Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.

Honigkuchen, Zuckerwaren

Friedrich Bock, Schmeerstr. 16.

Albert Gentsch, allen Stadtteilen.

Martin Müller, Geiststr. 51.

Richard Poser, Mansfelderstr. 64.

Rob. Schirmer, Leipzigstr. 70/71.

W. Schmidt, Gr. Steinstr. 64a.

u. Steinweg 17.

H. Hertzmann, Fleischerstr. 31.

Franz Boas, Meckelstr. 9.

H. Eichmann, (Eing. Schulstr., Kaisersale)

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 58.

H. Fuchs,

Gr. Ulrichstr. 58.

**Zeitz. Nähmaschinen!**  
 größte Auswahl aller Systeme.  
 Versehen m. höchst. Auszeichnungen.  
**Sprech-Apparate**  
 in allen Preislagen.  
 30% billiger als durch Zeitzende.  
 — Nach Zeitangaben.  
**Emil Schneider, Kalkstr. A-5.**  
 Alle Reparaturen.  
**Zeitz. Morgen Freitag Schlachtfest.**  
 R. Patzschke, Rifolautstr. 6.

**Freitag Lebensmittel Freitag**  
**Sonnabend Sonnabend**  
 Sowell Vorrat.

**Böllberger** **Julius Kegel, Steinweg 53**  
 empfiehlt  
**Mehl-Niederlage.** Stollenmehle sowie alle Backwaren  
 in bester Qualität.  
 Fernruf 2078.

**Gewerkschafts-Kartell Delitzsch.**  
 Montag den 14. Dezember 1908 abends 8 Uhr  
**Sitzung.**

Die neue Vorlage Ober Arbeitsskammern.  
 Alle Delegierten werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Achtung Glesien.**  
 Sonnabend, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Kasino zu  
 Schweddig

große öffentliche  
**Volks-Versammlung.**

Tagungsordnung:  
 Das berühmte Regiment in Deutschland und 500 Millionen  
 neue Steuern. Referent: **G. Fröhlich-Halle a. Z.**  
 Zahlreichem Besuch sieht entgegen **Der Einberufer.**

**Mannsdorf.**  
 Sonntag, d. 13. Dez. nachm. 2 1/2 Uhr im Gals. des Hrn. Weber

**Versammlung d. sozial. Vereins Haynsburg.**

Tagungsordnung: 1. Die Stellung der Sozialdemokratie zum  
 Eigentum, Vaterland, Monarchie, Ehe und Religion. Ref.: Genosse  
**Leopold-Zeitz.** 2. Verschiedenes. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Hierzu sollen alle Mitglieder und ihre Frauen kommen; ein-  
 geführte Genossen und Genossinnen haben Zutritt. **Der Vorstand.**

**Sozialdemokrat. Verein Haynsburg.**  
 Sonntag, den 13. Dezember 1908, abends 7 Uhr  
 im Galsale des Herrn A. Reichardt

**Versammlung.**

Tagungsordnung: 1. Die Stellung der Sozialdemokratie zum  
 Eigentum, Vaterland, Monarchie, Ehe und Religion. Ref.: Gen.  
**Leopold-Zeitz.** 2. Verschiedenes, Aufnahme  
 neuer Mitglieder.  
 Hierzu sollen alle Mitglieder und ihre Frauen kommen. Ein-  
 geführte Genossen und Genossinnen haben Zutritt. **Der Vorstand.**

**Verein Gesundheitspflege, Zeitz (E. V.)**  
 Sonnabend den 12. Dezember 1908 im kleinen Saal des  
 „Volksparks“

**Ausserordentliche Hauptversammlung.**  
 Wichtige Tagesordnung. **Der Vorstand.**

**Verb. der Glaser.**  
 (Zahlstelle Halle.) (Zahlstelle Halle.)  
 Sonnabend, den 12. Dezember 1908  
 im großen Saal des „Volkspark“

**12. Stiftungs-Fest**  
 bestehend in Konzert, Gesangs-Vorträgen, Verlosung u. Ball.  
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Hierzu laden freundlich ein **Das Komitee.**

**Verband der Bergarbeiter Deutschlands.**  
 Zahlstelle Zeitz.

Sonntag, den 13. Dezember im „Diansaal“

**Kränzchen.**

Ohne Karte kein Zutritt. Anfang 6 Uhr.  
 Alle Kameraden mit ihren Frauen sollen kommen.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Teuchern. Teuchern.**  
 Sonntag d. 13. Dez. abds. 8 1/4 Uhr im Gals. zum grünen Baum

**gr. humorist. Konzert**  
 der beliebten Osterländer Sänger, anerkannt vorzüglichste  
 Vortragsgenossenschaft. Hoheorigines. Streng dezent. Nur Kostitäten.  
 Zur Ausführung gelangen nur neue Solo- u. Ensemblestücke, u. a.  
**Shorlock-Holmes** von Webers, Defektio-Komödie.  
 Billets à 30 Pf. im Vorverkauf, sind zu haben im Grünen  
 Baum, im Biarengegeschäft von Franz Heim und bei Lubin  
 Memme. An der Kasse 40 Pf. Es lad. jed. ein Th. Kulmbank.

**Krankheiten vorbeugen ist besser  
 als Krankheiten heilen.**  
 darum gebe jede Mutter ihren Kindern  
**Lebertran-Emulsion**  
 Bestes Nähr- und Kräftigungsmittel.  
 Flasche 1 und 2 Mark.  
**Drogerie Rädler, Halle a. S., Rannischstrasse 2.**

**Apfel! Apfel!**  
 reiche Auswahl, große Ware, in  
 Bannern u. einzeln zu verkaufen  
**Wittekindstrasse 32.**

**!Rossfleisch!**  
 Diese Woche wieder ff.  
 Alles übrige wie bekannt nur delikater bei  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10.

- Schinkenspeck 100
- Thür. Cervelatwurst 110
- Thür. Rotwurst 50
- Landleberwurst 55
- Mettwurst 100
- Molkerei-Butter 110
- Tilsiter Käse 35

**Rauchfleisch 85**  
 Pfund

- ff. Weizenmehl 4 60
- Kaiser-Auszug 4 68
- Brotmehl 4 55
- Rosinen 28
- Sultaninen 42
- Korinthen 28
- Zitronat neue Ware 68
- Mandeln 80

**Kakao 78**  
 garantiert rein Pfund

- Zitronen 5 Stück 10
- Vanillin-Zucker 5 Pack 20
- Puddingpulver 5 Pack 20
- Neue Wallnüsse 20
- Gebr. Kaffee 34
- Backpflaumen 14
- Mischobst 24
- Maccaroni 30
- Graupen 12

**Haushalt-Schokolade 65**  
 best. Hall. Fabrik. Pfund

- Stachelbeeren 2 Dofe 58
- Kirschen 2 Dofe 58
- Gem. Früchte 2 Dofe 88
- Preiselbeeren 1 Dofe 32
- Mus 14
- Hering in Gelee 35
- Russ. Sardinen Glas 28
- Anchovis Glas 26

**Sülzwurst 68**  
 Pfund

- Baum-Behang 10
- Pfeffermüsse 10
- Pfefferminzbruch 7

**Bildungs-Ausschuss Halle.**

Mittwoch den 16. und Sonnabend den 19. Dezember  
 jedesmal nachmittags 4 Uhr beginnend  
**Theater-Vorstellungen für Kinder**  
 im grossen Saale des „Volksparkes“.

Mittwoch den 16. und Sonnabend den 19. Dezember  
 jedesmal abends 8 Uhr beginnend  
**Theater-Vorstellungen für Erwachsene**  
 Zur Aufführung gelangt:

**Der Märchenbrunnen,**  
 oder: Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen.  
 Märchen in zwei Akten und einem Schlussbild von Berthold Schröder.  
 Saalöffnung zu den Kindervorstellungen nachmittags 3 Uhr, für die Vor-  
 stellungen der Erwachsenen abends 7 Uhr. — Zu den Kindervorstellungen haben nur  
**Kinder im Alter von 6-14 Jahren Zutritt.** — Karten sind in allen Gewerk-  
 schaftsbüros, sowie im Partei- und Arbeitersekretariat von 11 1/2-1 Uhr mittags und  
 von 5-8 abends ab gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben. — Eintritt für  
 Kinder 5 Pfg., für Erwachsene 10 Pfg.  
**Der Bildungs-Ausschuss.**

**Vollständiger Ausverkauf sämtlicher Vorräte**  
 „wegen Abbruch des Grundstückes“, bestehend aus  
**Lampen Gas und Petroleum**

aller Art für  
 Haus- und Küchengeräte, Zimmerklosett, Bidet, Badewannen und  
 Bade-Einrichtungen aller Art, Dampfschwitzapparate, Eisschränke  
 und vieles andere zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
**M. König Nachf. G. Schubert**  
 Rathausstrasse 8/9. Telephone 492.

**Fr. Jesau, vorm. Wilh. Reupsch,**  
 empfiehlt ausser seinen  
 bisher bewährten Brikettmarken wie

**Golpa, Edderitzer-Leopold, Rositzer-Germania u. M. W.,**  
**Ia. Salon-Briketts B. S.**  
 franko Haus per Ztr. 63 Pl. ab Lagerplatz Dessauerstrasse 50 per Ztr. 55 Pl.  
 Telephone 206 und 208.

**Jeder Liebhaber einer wirklich guten Tasse Kaffee**  
 kauft nur

**Büsch's geröst. Probat-Kaffee**  
 das Pfd. für 80 100 120 140 160 180 200 Pfg.  
 Ein Versuch überzeugt und führt zu dauernder Kundschaft.

**Carl Otto Büsch,**  
 Kaffee-Import und Gross-Rösterei Probat,  
 Fernsprecher 213. obere Leipzigerstrasse 51.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Nähmaschine, Weissenfels. Weissenfels.**  
 gut erb. neues System „Central Hobbin“ bei. Umst. halber für  
 40 Mark zu verkaufen  
**Bernhardstr. 15. I. I.**

**Wer Freude an einem schönen Weihnachtsbaum**  
 haben will, der kaufe sofort bei  
**Karl Holstein,** Am Kloster und Zammstraße 12.  
 Fernsprecher 476.  
 Unübertroffene grösste Auswahl in herrlichen Silberbäumen  
 und Fichten zu konturrenlos billigen Preisen.  
**Tannenreisig** verkauft billigst. D. D.

**Anfrichts-Postkarten** empfiehlt die  
 Die Weißbäckerei.

**Leopold Nussbaum**  
 Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Verlag und für die Inzerate verantwortlich: **Kugler & Grotz.** — Druck der **Deutschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.)** Halle a. S.